

Landraub im Zuge der Modernisierung des Agrarsektors in Paraguay – die Auswirkungen auf die Bevölkerung

Laura Embach

veröffentlicht unter den socialnet Materialien

Publikationsdatum: 15.04.2020

URL: <https://www.socialnet.de/materialien/29034.php>

Landraub im Zuge der Modernisierung des Agrarsektors in Paraguay

– die Auswirkungen auf die Bevölkerung



Bachelorarbeit zur Abschlussprüfung an der Hochschule Darmstadt,

Fachbereich Soziale Arbeit

Studiengang Soziale Arbeit PLUS Migration und Globalisierung

vorgelegt von Laura Embach, 747077

Erstreferentin Frau Prof. Dr. rer. soc. Angelika Groterath

Zweitreferentin Frau Prof. Dr. Angelika Nake

Datum der Abgabe: 11.12.2019

„It is urgente now to put human rights and nature before profit. We the peasants [...] have the knowledge and the vision to contribute shaping the necessary public policies and investments for a successful agroecological transformation. Let's globalize this struggle, in order to globalize hope worldwide.“

- Paula Gioia-

(Repräsentantin der Bäuer*innen Bewegung *La Via Campesina*)

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Vorwort..... | 1 |
| 1 Einleitung..... | 2 |
| Teil I | |
| 2 Begriffserläuterungen..... | 5 |
| 2.1 Landraub..... | 5 |
| 2.2 Agrarmodernisierung..... | 9 |
| 3 Politische und wirtschaftliche Hintergründe des Landraubs in Paraguay..... | 11 |
| 3.1 Historische Grundsteine..... | 11 |
| 3.2 Demokratisierungsprozess..... | 13 |
| 3.3 Besitzrechte..... | 17 |
| 3.4 Akteur*innen..... | 21 |
| 3.5 Verteilung der landwirtschaftlich genutzten Fläche..... | 24 |
| 3.6 „Die Sojaisierung“..... | 27 |
| Teil II | |
| 4 Moderner Landraub und die Auswirkungen auf die Bevölkerung..... | 30 |
| 4.1 Landraub in Paraguay im Zuge der Agrarmodernisierung..... | 30 |
| 4.1.1 Nutzung..... | 30 |
| 4.1.2 Legalität und Kontrolle..... | 31 |
| 4.1.3 Akteur*innen..... | 32 |
| 4.1.4 Fläche..... | 34 |
| 4.2 Auswirkungen auf die ländliche Bevölkerung..... | 35 |
| 4.2.1 Verlust der Ernährungssouveränität..... | 35 |
| 4.2.2 Landkonflikte..... | 38 |
| 4.2.3 Urbane Migration..... | 40 |
| 4.2.4 Soziale Ungleichheit..... | 44 |
| 4.2.5 Campesino*-a-Gegenbewegung..... | 46 |
| 5 Fazit..... | 48 |
| 6 Anhang..... | 52 |
| 7 Literatur- und Quellenverzeichnis..... | 54 |
| 8 Eidesstattliche Erklärung..... | 65 |

Vorwort

Das Interesse für das Thema der folgenden Arbeit verdankt sich meinem einjährigen Aufenthalt in Südamerika von 2017 bis 2018. Im Nachhinein war es vor allem meine Zeit in Paraguay, die einen bleibenden Eindruck hinterließ.

Während ich dort viele positive Eindrücke und neue Bekanntschaften sammeln konnte, begegnete mir auch viel Not und Armut. Zwar hatte ich mich schon vor meiner Reise über die politische und wirtschaftliche Lage Paraguays informiert und wusste grundsätzlich, mit welchen Problemen sich vornehmlich die ländliche Bevölkerung konfrontiert sieht, doch meine persönlichen Erlebnisse sensibilisierten mich noch einmal unmittelbar für die existenzielle Not, mit der viele Menschen dort zu kämpfen haben. So konnte ich vom Balkon meiner privilegierten Unterkunft direkt einen Blick werfen auf die dürftigen Lebensbedingungen vieler Menschen, die in einer Wellblechhützensiedlung lebten, während andere nicht einmal über eine solche Behausung verfügten und am Straßenrand campierten. Gleichzeitig konnte ich jedoch sehen, wie sich viele gegen ihre schlechten Lebensbedingungen mit Streiks und Demonstrationen zur Wehr setzten und für ihre Rechte kämpften. Ebenso war das Stadtbild geprägt von politischen Graffiti, die die herrschende Verteilung des Reichtums anprangerten. Auch die Universität war von einer politisierten und kritischen Atmosphäre gezeichnet, die mich von Anfang an beeindruckte. So lag der Schwerpunkt vieler Seminare auf dem Thema der sozialen und wirtschaftlichen Ungleichheit in Paraguay. Beim Besuch eines soziologischen Seminars mit dieser Themensetzung wurde ich auf die Problematik der Transformation des Agrarsektors in Paraguay und ihres Zusammenhangs mit der sich ausweitenden gesellschaftlichen Ungleichheit aufmerksam. Diese Problematik begegnete mir fortan auch in vielen Gesprächen mit demonstrierenden Campesinos*-as¹ oder auch mit einer Sozialarbeiterin, die schon seit zwanzig Jahren in diesem Feld arbeitet. Dabei kam auch immer wieder das Thema Soja und Landraub zur Sprache. Aufgrund dieser Gespräche (insbesondere mit den

1 Als Campesinos*-as werden die indigenen Kleinbäuer*innen bezeichnet. Duden definiert Campesino wie folgt: „armer Landarbeiter, Bauer, besonders in Spanien und Südamerika“ (Duden 2019)

Campesinos*-as) und meiner eigenen theoretischen Auseinandersetzung wurde mir schließlich die Relevanz und das ganze Ausmaß des Problems dieser Transformation bewusst, wobei sich herausstellte, dass die Not der Campesinos*-as, die Modernisierung des Agrarsektors und die wirtschaftlich-politischen Verhältnisse nicht getrennt voneinander betrachtet werden können.



Abb.1

1 Einleitung

Paraguay ist ein landwirtschaftlich geprägtes Land. Bei einer Größe, die der Gesamtfläche von Deutschland und der Schweiz zusammen entspricht und einer Einwohner*innenzahl von 7,15 Mio. Menschen, vergleichbar mit der des deutschen Bundeslands Hessen, wird ein großer Teil des Landes agrarisch genutzt. Die Wirtschaft baut sich dementsprechend auf den Agrarsektor auf. Er erwirtschaftete im Jahre 2016 mit 19% den signifikantesten Teil des gesamten Bruttoinlandsprodukts. (Elizeche 2017, S.9) und trägt entscheidend zum Wirtschaftswachstum bei, das in Paraguay besonders seit Beginn der 2000er zu beobachten ist. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf dem Export landwirtschaftlicher Güter, von denen Sojaerzeugnisse und Rindfleisch die wichtigsten Exportgüter bilden. (Auswärtiges Amt 2019a) Trotz des

Wirtschaftswachstums ist eine steigende Ungleichheit innerhalb der paraguayischen Gesellschaft zu erkennen, besonders die Land- und Einkommensverteilung ist auffällig ungerecht. (Pereira Fukuoka 2014, S.23f.) Die starke Konzentration auf das Exportmodell ist Teil der Agrarmodernisierungsstrategie und nimmt Einfluss auf den nationalen Binnenmarkt, insbesondere auf die agrarische Produktionsweise und die Nutzung der Landflächen. (Dionisio/ Masi 20, S.10ff.) Diese Transformation innerhalb des Agrarsektors hat fundamentale Auswirkungen auf die Campesinos*-as, die oft den Verlust ihrer Ländereien zur Folge haben.

Das Thema, der sogenannten „Landfrage“ hat in Paraguay in den letzten zwei bis drei Jahrzehnten an Aufmerksamkeit gewonnen und ist Gegenstand von wirtschaftlichen, politischen und sozialen Diskursen. (Rojas Villagra 2014 S.73ff.)

Ziel dieser Arbeit ist es den Landraub im Zuge der Agrarmodernisierung zu untersuchen, um anschließend die Auswirkungen des Landraubs auf die paraguayische Bevölkerung zu analysieren. Es wird vor allem die Bevölkerungsgruppe untersucht, die im Agrarsektor tätig ist und deren Existenz von ihren Ländereien und natürlichen Ressourcen abhängt.

Sowohl das Thema Landraub als auch das Gebiet der Agrarmodernisierung sind sehr weitläufig und komplex. Daher schaut die vorliegende Arbeit speziell auf die Situation in Paraguay, weitere Länder, in denen Landraub stattfindet werden hier außer Acht gelassen. Die Eigenschaften von Landraub werden im Bezug auf den Agrarsektor definiert, insbesondere auf die Sojaproduktion. Außerhalb des Agrarsektors spielt die Viehzucht eine wichtige Rolle, diese wird jedoch in dieser Arbeit nicht untersucht. Besonders die Zeitspanne ab den 90ern bis heute wird betrachtet, wobei der Fokus auf der aktuellen Politik liegt. In diesem Zuge werden das Aufkommen der Globalisierung, die Manifestierung neoliberaler Politik und der anlaufende Demokratisierungsprozess beobachtet.

Anhand einer ausführlichen Literaturrecherche wird zunächst ein Profil des politischen und wirtschaftlichen Rahmens erstellt, der in Paraguay vorherrscht und Landraub zulässt. Dieser theoretische Hintergrund stellt die Basis, auf der die anschließende Analyse gründet, durch die das beschriebene Ziel der Arbeit erreicht werden soll.

Teil I:

Kapitel 2 liefert eine allgemeine Definition der beiden Phänomene des Landraubs und der Agrarmodernisierung.

Kapitel 3 verschafft anschließend in sechs Unterkapiteln den wirtschaftlichen und politischen Rahmen, innerhalb dessen Landraub stattfindet. Dafür wird ein historischer Exkurs vorgenommen, der wichtig ist, um die aktuelle wirtschaftliche sowie sozialpolitische Situation Paraguays nachvollziehen zu können. Anschließend wird der Demokratisierungsprozess, der seit Beginn der 90er Jahre in Paraguay läuft betrachtet sowie die Besitzrechte, die die gesetzliche Grundlage des Handelns und Besitzens von Land festlegen. Außerdem spielen die Akteur*innen eine wichtige Rolle, die innerhalb dieses politischen Rahmens agieren und diesen schaffen bzw. ihm ausgesetzt sind. Wie die landwirtschaftliche Nutzfläche verteilt ist und wer auf dieser die vorherrschende Stellung einnimmt ist Thema. Eines der wichtigsten Exportgüter ist die Sojabohne, die in Massen angebaut wird, daher wird zum Schluss, mit der „Sojaisierung“, ein Beispiel für die aktuelle landwirtschaftliche Situation angeführt.

Teil II:

Kapitel 4 bildet die Analyse, die sich wiederum in zwei Teile gliedert.

Im Kapitel 4.1 wird Landraub im Zuge der Agrarmodernisierung, mittels des zuvor gelieferten theoretischen Rahmens, untersucht. Dies geschieht anhand von fünf Parametern, die aus der Definition von Landraub im Kapitel 2.1 hervorgehen.

In Kapitel 4.2 liegt der Fokus auf den Auswirkungen, die der Landraub auf die ländliche Bevölkerung hat. Die Analyse bezieht sich überwiegend auf die negativen Auswirkungen, wobei sich aus diesen heraus Gegenbewegungen von Seiten der Campesinos*-as bildeten, die Aufmerksamkeit verdient haben und auf die kurz eingegangen wird.

Teil I – Theoretische Grundsteine

2 Begriffserläuterungen

Im Folgenden werden die Begrifflichkeiten „Landraub“ und „Agrarmodernisierung“ definiert, da der Zusammenhang und die Auswirkungen dieser beiden Phänomene im Verlauf dieser Arbeit im Fokus stehen.

2.1 Landraub

Als Landraub bezeichnet man das Phänomen der Landaneignung. Es reicht weit in die Menschheitsgeschichte zurück, einen bestimmten Zeitpunkt zu benennen, an dem Landraub begann, ist nicht möglich. Eine prägnante Phase des Landraubes, früher als „Landnahme“ bezeichnet, war z.B. die Kolonialzeit, während der neuentdecktes und vermeintlich ungenutztes Land annektiert wurde. Es galt „das Naturrecht, das dem ‚Entdecker‘ eines ‚unbewohnten Territoriums‘ quasi automatisch das Besitzrecht zusprach“. (Kress 2012, S.23) Zwar musste die lokale Bevölkerung um Einverständnis gefragt werden, jedoch wurde dies mehr oder weniger umgangen und das Land wurde auf gewaltsame und unterdrückende Weise erobert, zum Zwecke der Erweiterung und Herrschaft über weitere Territorien.(GRAIN 2008, S.2) Heute werden die Landaneignungsprozesse auch als „neokoloniale“ oder „moderne Landnahme“ bezeichnet. Sie sind formeller und basieren auf geschäftlichen Verhältnissen zwischen Investoren und lokalen Bevölkerungen bzw. staatlichen Regierungen. Allerdings haben sich nicht nur die Prozesse der Enteignung, sondern auch die Beweggründe der Akteur*innen und deren Interessen in Bezug auf die Nutzung solcher Landflächen verändert, dies wird im Verlauf dieser Arbeit herausgearbeitet. (Kress 2012, S.24)

Seit dem letzten Jahrzehnt wird Landraub verstärkt diskutiert, besonders der Terminus „Land Grabbing“ oder „Global Land Grab“, ist in der Literatur häufig zu lesen. Die Begriffe stammen aus dem Englischen und können in diesem Kontext so viel bedeuten wie „sich Land grapschen“ oder „Land an sich raffen“. Im Deutschen wird der Begriff oft mit „Landraub“ übersetzt. (Oxfam 2015, S.7) Weitere Begrifflichkeiten hinter denen das

Phänomen des Landraubes steht sind außerdem: „ausländische Direktinvestitionen in Land“ oder englisch „Foreign Direct Investments (FDJs)“ oder „Agrarinvestitionen“. (Engels/Dietz 2011, S.400) Je nach Nutzer*innenperspektive variiert die Definition und Bezeichnung des Phänomens. Das Bundesministerium für Entwicklungszusammenarbeit (BMZ) zum Beispiel beschreibt das heutige Geschehen wie folgt:

„Staatliche Akteure und private Investoren aus Industrie- und Schwellenländern sichern sich durch sogenannte Foreign Direct Investments (FDJs) und mittels langfristiger Pacht- oder Kaufverträge große Agrarflächen in Entwicklungsländern, um dort Nahrungsmittel oder Energiepflanzen für den Export beziehungsweise unmittelbar für die eigene Nahrungs- und Energiesicherung anzubauen“ (Goeser 2011, S.4)

Aus der Definition des BMZs gehen die folgenden vier Parameter hervor, mit deren Bestimmung ein Definitionsrahmen für Landraub gesetzt werden kann. Diese fünf Parameter ergeben sich aus unterschiedlichen Definitionen. Die NGO EcoRuralis, nimmt eine multidimensionale Perspektive auf Landraub ein und betrachtet das Phänomen ebenso mit Hilfe der Parameter (Baker-Smith/ Mikls Attila 2016, S.2):

1. Akteur*innen : Wer ist am Prozess beteiligt?

Hierbei kann keine spezifische Person bzw. Gruppe benannt werden, denn das Spektrum von Landraub ist sehr breit und reicht von öffentlichen bis privaten, staatlichen bis nicht staatlichen, inländischen bis ausländischen Einzelpersonen, Gruppen oder Unternehmen.

2. Fläche: Wie groß ist die Landfläche?

Landraub bezieht sich auf große Flächen, wobei diese von Land zu Land variieren. Es sind Flächen betroffen, die größer sind als die, die der Durchschnitt der lokalen Bevölkerung besitzt.

3. Legalität: In welcher Form eignen sich die Akteur*innen diese Flächen an und erfolgt dies legal oder illegal?

Ob die Landflächen legal oder illegal erworben werden ist abhängig vom Standort und dem dortigen, aktuellen Gesetzesrahmen, welcher überwiegend nicht vor Landraub schützt, sondern ganz im Gegenteil ausgenutzt wird und unterstützend wirkt, um großflächige Landakquisition durchzuführen und bestmöglich davon zu profitieren.

4. Nutzung: Wie wird die angeeignete Fläche genutzt?

Der Boden, als landwirtschaftliche Nutzfläche, ist einseitig und durch das Anpflanzen von, oft gentechnisch veränderten, Monokulturen² und der Verwendung von Agrarpestiziden nicht nachhaltig bewirtschaftet. Die Erde wird verbraucht und kann sich nicht erholen, um weiterhin für landwirtschaftliche Zwecke genutzt zu werden. Die Grundstücke werden außerdem zur Bodenspekulation, Kommodifizierung, Ressourcenkontrolle und deren Gewinnung genutzt.

Ein weiteres zu ergänzendes Element spielt bei der Aneignung von Land eine entscheidende Rolle und kristallisiert sich heraus. Die *Kontrolle*, die über ein Territorium durch Landakkumulation erlangt und ausgeübt wird.

5. Kontrolle: Wie wird die Kontrolle über das Land gewonnen?

Durch die Pacht oder den Kauf einer Landfläche können Landräuber*innen eine vorherrschende Stellung einnehmen. Dies geschieht oft in Kooperation mit der Regierung, mit ihr werden hierfür Verträgen geschlossen, die den Landräuber*innen eine langfristige Nutzung der gepachteten Landflächen erlaubt. Gleichermäßen verhält es sich mit der Aneignung von Agrarflächen durch den Kauf. Somit kann die Kontrolle über eine Landfläche gewonnen werden.

² „Bezeichnung für die regionale Konzentration der Markterzeugung in der Landwirtschaft auf ein Produkt, etwa Baumwollproduktion, Kaffeeanbau oder Rinderzucht.“ (wirtschaftslexikon)

Die zuvor zitierte Definition des BMZ's beschreibt das Phänomen relativ einseitig, da sie ausschließlich Gruppen der Industrie- und Schwellenländer als „Landräuber*innen“ betrachtet. Dass die Zusammensetzung der involvierten und betroffenen Gruppen in der Realität komplexer ist, wird im Verlauf dieser Arbeit deutlich.

GRAIN³ veröffentlichte 2008 ein Paper, indem sie einen Zusammenhang zwischen der Finanz- und Nahrungsmittelkrise, die 2007/8 weltweit vorherrschte, und dem Ereignis des Landraubs erkennen lässt. Nach diesen Krisen lag es besonders im Interesse von importabhängigen Staaten für Ernährungssicherheit im eigenen Land zu sorgen und die Verbesserung von finanziellen Erträgen zu sichern. Daher werden, besonders seit 2007/8, in anderen Ländern große Landflächen zum Anbau von landwirtschaftlichen Produkten erworben, welche dann nicht etwa der lokalen Bevölkerung zugutekommen, sondern zum Eigenprofit exportiert werden. (GRAIN 2008, S.2ff.) Das Auftreten von Landraub wird oft mit der Nahrungsmittelkrise begründet. Landraub tritt aber nicht nur im Lebensmittelsektor, sondern auch im Nicht-Lebensmittelsektor auf. Daher kann die Nahrungsmittelkrise nicht als alleiniger Grund des heutigen Landraubs gesehen werden, jedoch als Indikator, der mit zur Verstärkung beitrug. (Gómez 2014, S.31) Die neue Debatte über Landraub fordert also die Integration von „commercial land transactions for the production and sale of food and other products.“ (ebd. 2014, S.1) Es kamen neue ökonomische Akteur*innen in den Prozess, sowohl nationale als auch internationale, aus unterschiedlichen Sektoren. Neben dem Lebensmittelsektor u.a. auch aus dem Chemiesektor oder der Bioenergie-Branche. (Baquero/ Gómez 2014, S.11) Der Nicht-Lebensmittel- und der Lebensmittelsektor werden durch den Anbau von ganz bestimmten Produkten, den so genannten „flex-crops“ dominiert. Zu diesen zählen Soja, Zuckerrohr und Palmöl. Sie sind variabel einsetzbar, da sie als Nahrungsmittel, Viehfutter, Bio-Sprit oder sogar Plastik verarbeitet werden können. (FIAN 2013) Das erklärt die neuen Akteur*innen aus den unterschiedlichen Sektoren.

3 GRAIN - Genetic Resources Action International „es una pequeña organización internacional que trabaja apoyando a Campesinos*-as y a movimientos sociales en sus luchas por lograr sistemas alimentarios basados en la biodiversidad y controlados comunitariamente.“ (GRAIN 2019)

Es zeigt sich, dass Landraub viele Gesichter hat und ein komplexes Phänomen betitelt. Heute spielt die Modernisierung des Agrarsektors eine entscheidende Rolle, die im Folgenden erklärt wird.

2.2 Agrarmodernisierung

Im Laufe der 90er und in den ersten beiden Jahrzehnten des 21. Jahrhunderts hat sich der Prozess der kapitalistischen Agrarmodernisierung intensiviert. Die große Expansion der Agrarindustrie ist zu beobachten. Bestehend aus neuen Technologien, wie Maschinen, die zum Wachstum der Produktionseinheit beitragen sowie der Verwendung von Agrarpestiziden, die ebenso eine Wachstumsrate der Güter verspricht und somit den Ertrag vervielfacht. Wie schon in der Einleitung erwähnt ist der Export ein Teil der Agrarmodernisierungsstrategie. Dieses Exportmodell verdrängt kleine Familienbetriebe und deren landwirtschaftliche Produktionsmodelle. (Galeano 2016, S.167f.) In dieser Arbeit wird Modernisierung daher als eine kapitalistische Modernisierung verstanden. Besonders geprägt ist diese vom „modernen Neoliberalismus“, der weltweit, seit Ende der 70er, einen Aufschwung erfuhr. (Altvater 2008, S.50) Er steht für die Liberalisierung des globalen Wirtschaftsmarktes und vertritt eine intensive Arbeitskultur. Der Fokus liegt auf internationalen, wirtschaftlichen Beziehungen. Die Modernisierung verlangt eine stetig steigende, globale Marktfähigkeit. Sie ist in dem Sinne spezifisch kapitalistisch, da sie darauf ausgerichtet ist, für profitable Bedingungen zu sorgen, die das Wachstum der Wirtschaft begünstigen, und sich an Verwertungsgesichtspunkten (ökonomische Effizienz – Wachstumsrate) orientiert. (ebd. 2008, S.52) Die Modernisierung geht also einher mit dem Streben nach Wirtschaftswachstum und der Teilhabe am globalen Wirtschaftsmarkt, maßgeblich vorangetrieben durch die fortschreitende Globalisierung der 90er Jahre. (Schubert, Klaus/Klein, Martina 2018) „Die agro-industrielle Entwicklungsdynamik ist charakterisiert durch eine Landwirtschaft, in der standardisierte Massenprodukte dominieren [...] und für den Massenkonsum vor allem auf globaler Ebene bestimmt sind.“ (Neuburger 2016, S.29) Die zuvor, in Kapitel 2.1, erwähnten flex crops (u.a. Soja, Zuckerrohr, Palmöl) sind das beste Beispiel für typische,

in Massen angebaute Agrarrohstoffe im Zuge der Agrarmodernisierung. Daher sind im Rahmen des Wandels im Landwirtschaftsbereich neuen Akteur*innen aus unterschiedlichen Sektoren zu beobachten, die Interesse an Ländereien zeigen, wie im Kapitel „Landraub“ schon beschrieben. Die Akteur*innen werden in Bezug auf Paraguay noch ausführlicher thematisiert (Kapitel 3.4)

Die Beziehung zwischen dem Menschen und dem fruchtbaren Boden transformiert sich, die Modernisierung treibt die Expansion der Agrarindustrie voran und weist eine Entwicklung auf, die sich von der kleinbäuerlichen Landwirtschaft fortbewegt. FIAN⁴ sagt, dass die „Logik der globalen Kapitalakkumulation“ hinter der Transformation steht. Der Agrarsektor wird zur Kapitalakkumulation verwendet, dieses Interesse wird als Antrieb des „global land grabs“ gesehen. (Borras u.a. 2014)

Um Landraub im Zuge der Agrarmodernisierung zu verstehen, muss das Phänomen in einem gesamtpolitisch-wirtschaftlichen Kontext betrachtet werden. Diesen Hintergrund gilt es zu erfassen, da beim Aufkommen einer solchen Problematik immer eine bestimmte Politik vorherrscht. Im Folgenden wird dieser Rahmen in Bezug auf Paraguay geschaffen, um später die dort vorherrschende Problematik des Landraub zu untersuchen und anschließend die daraus entstehenden Auswirkungen auf die ländliche Bevölkerung zu analysieren.

4 **FoodFirst Informations- und Aktions-Netzwerk** ist eine internationale Menschenrechtsorganisation, die sich 1986 in Heidelberg gründete. Sie setzt sich für eine adäquate Verfügbarkeit und Produktion von Nahrungsmitteln ein. (FIAN 2019)

3 Politische und wirtschaftliche Hintergründe des Landraubs in Paraguay

Im Folgenden wird in Paraguays Geschichte nach zusammenhängenden, prägnanten wirtschaftlichen, wie politischen Ereignissen geforscht, aktuelle relevante Gesetzesgrundlagen betrachtet sowie die Handelnden herausgearbeitet, die diese Rahmenbedingungen schaffen und innerhalb dieser agieren. An einigen Stellen dient eine Landkarte, die im Anhang zu finden ist, zum besseren geografischen Verständnis.

3.1 Historische Grundsteine

Paraguays Geschichte weist drei ausschlaggebende Phasen auf, in denen das Land territoriale Gebiete großflächig, besonders an ausländische Akteur*innen, abgab und Campesinos*-as dadurch um ihr Land beraubt wurden.

Die erste Phase begann mit dem Tripel-Allianz-Krieg, den Paraguay gegen seine großen Nachbar*innen, Argentinien und Brasilien sowie Uruguay führte. Der Krieg wurde von 1865 bis 1870 ausgetragen. Nach Kriegsende verkaufte die neue, paraguayische Regierung staatliche Territorien vor allem an ausländische Akteur*innen und förderte somit die Manifestierung von großen Ländereien (Latifundien), die sich in ausländischen Händen befanden. Paraguay brachte sich dadurch in eine Abhängigkeitsposition, die sich im weiteren historischen Verlauf verstärken sollte. Es liefen extreme Privatisierungsprozesse ab, unter denen die indigene und campesino Bevölkerung extrem litten. *„Entre 1885 y 1914 se vendió el 81% del territorio nacional a terratenientes y especuladores, mayormente extranjeros.“* (Wesz Junior u.a. 2018, S.82) Die größten Ländereien, die von ausländischem Kapital aufgekauft wurden, waren mit ihren neuen Eigentümern Teile des globalen Wirtschaftsmarktes und bilden somit die Verbindung zu diesem. Sie hatten wenig oder gar keinen Bezug, weder zur nationalen Wirtschaft noch zur Gesellschaft. Die Zeit der extremen Privatisierung, dem massiven Verkauf von staatlichen Territorien und die damit ausgelöste Umstrukturierung des Agrarsektors *„inauguró la liberalización irracional de la economía paraguaya“*. (Rojas

Villagra u.a. 2015, S.86) Darin äußert sich die neoliberale Ideologie, weshalb dieser historische Abschnitt als die Gründungsphase des neoliberalen Modells gesehen wird. Dieses Modell verfestigt sich im weiteren Verlauf der Geschichte immer tiefer. (ebd. 2015, S.85) In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts verbreiteten sich die großen ausländischen Latifundien, besonders in Grenzgebieten zu Brasilien, in der östlichen Region. (Galeano u.a. 2012, S.408f.)

Die zweite Phase beinhaltet die lange Diktatur unter General Alfredo Stroessner. Er regierte Paraguay von 1954 bis 1989 mit der von ihm als Einheitspartei ernannten konservativen, rechten Colorado-Partei⁵. Während der Stroessner-Diktatur bildete sich über die gesamten 35 Jahre keine Opposition, trotz Wahlen im 5-Jahres-Rhythmus. Aus diesem Grund wurde Stroessner, der mit dem Ausland und dem globalen Wirtschaftsmarkt sympathisierte, in seinen Vorhaben nicht gestoppt. (Länder-Lexikon online) Das neoliberale Model intensivierte sich, dadurch bekam Paraguay immer stärker die „*rol de economía subordinada, proveedora de materias primas y espacio de libre circulación de mercancías, con una serie de políticas a favor de los capitales privados y de la libera-lización de la economía.*“ (Rojas Villagra u.a. 2015, S.86) Besonders durch die Verstärkung der Investition von brasilianischem Auslandskapital im Osten Paraguays. Die brasilianischen Großgrundbesitzer*innen konzentrierten sich erst auf den Rohstoff Holz, d.h. die Abholzung und die Besiedelung der Gebiete. Besonders in den 60ern fand die Migration brasilianischer Bürger*innen statt. Ab den 70ern begann die migrierte Gruppe vermehrt mit der Sojaproduktion. Während dieser Phase wurden unter Stroessner Abkommen geschlossen und Wege eingeschlagen, die maßgeblich zur Ankurbelung der Wirtschaft beitrugen und die Modernisierung des Agrarsektors bestärkten.⁶(Izá Pereira u.a. 2018a, S.14) Beträchtliche Landflächen wurden an die USA und Brasilien abgegeben, was maßgeblich zur Verbreitung von

5 Die Colorado-Partei (Partido Colorado) wurde am 11.09.1887 als Opposition gegen die Liberale gegründet. Sie bildet eine der größten Parteien Paraguays und war, seit der Gründung, überwiegend an der Macht. Sie ist rechtskonservativ eingestellt. (ANR)

6 Interessant zu erwähnen ist das Freundschaftsabkommen von 1975 mit Brasilien, über den Bau des Itaipú-Staudamms (heute der weltweit Größte), von dem überwiegend Brasilien profitiert, da Paraguay den überschüssig erzeugten Strom zu günstigem Preis an Brasilien verkaufen muss. (Nickson 2013, S.3)

kapitalistischen Agrarunternehmen im ländlichen Gebiet beitrug. Stroessner erließ Gesetze, die pro Privatkapital waren und vor allem Ausländer*innen finanziell, kommerziell und steuerlich zugute kam. (Rojas Villagra u.a. 2015, S.87)

Der Diktator hinterließ Paraguay mit einer starken Präsenz Brasiliens, sowohl territorial als auch national-wirtschaftlich. Den Campesinos*-as ging es schlecht, sie verloren ihre Territorien. Schon damals begann die Ausgrenzung und der Zerfall derer. *“El campesinado salió de la dictadura políticamente fragmentado, socialmente empobrecido y económicamente en crisis”* (Wesz Junior u.a. 2018, S.83)

Die dritte Phase begann in den 90ern und hält bis heute an, geprägt durch die Globalisierung. Die Diktatur war beendet und der Demokratisierungsprozess startete. Die rechte, konservative Colorado-Partei blieb zunächst weiterhin an der Macht, sodass sich an politischen wie wirtschaftlichen Strukturen nichts änderte, sondern neoliberale Strategien verstärkt etabliert und verfolgt wurden. Obwohl der Demokratisierungsprozess eine Verfassung mit sich brachte, in der wirtschaftliche Verhältnisse sowie Landbesitzverhältnisse klar niedergeschrieben waren, ging es der ländlichen Bevölkerung weiterhin schlecht und sie forderte eine Agrarreform. (Birch u.a., S.248ff.)

Im Folgenden wird der Demokratisierungsprozess und die in der Verfassung von 1992 niedergeschriebenen Gesetzesgrundlagen genauer betrachtet.

3.2 Demokratisierungsprozess

Seit 1989, dem Ende der langen Stroessner-Diktatur, befindet sich Paraguay in einem Demokratisierungsprozess. Dieser soll allen Mitgliedern der Bevölkerung zugute kommen und vor allem das Recht auf Partizipation, durch ein demokratisches Wahlsystem, sicherstellen. Die Mitsprache eines jeden soll den Lebensstandard eines würdevollen Lebens garantieren.(Constitución Nacional Paraguay 1992) Gerade der Zugang zu fruchtbarem Boden sollte ernsthaft diskutiert und umgesetzt werden, da dieser ein fundamentales Element für jeden Menschen darstellt, um Nahrungsmittel produzieren zu können und das Überleben zu sichern. In der nationalen Verfassung

Paraguays sind in Kapitel IV, Abs. 1 und 2, die wirtschaftlichen Rechte und die Agrarreform geregelt:

Wirtschaftliche Rechte

Die wirtschaftlichen Rechte verbieten ausdrücklich eine Monopolbildung und sprechen sich für einen freien und gleichberechtigten Handel aus. Artikel 109 bezieht sich auf das Privateigentum, was laut diesem unantastbar ist und für jede Person garantiert und zugänglich sein soll. Daher sind Inhalt und Grenzen des Privateigentums durch das Gesetz definiert. Niemand darf laut des Gesetzes Privateigentum besitzen, ohne dies durch eine gerichtliche Entscheidung zugesprochen bekommen zu haben. Privateigentum kann aufgrund sozialer Interessen oder der Gemeinnützigkeit enteignet werden, jedoch muss eine angemessene Entschädigung gezahlt werden. Hieran knüpft der zweite Abschnitt, Artikel 116 an, der festhält, dass unproduktive landwirtschaftliche Großunternehmen zu sozialen oder gemeinnützigen Zwecken enteignet werden können.

Agrarreform

Artikel 114 besagt, dass die Agrarreform ein fundamentales Element zur Schaffung des ländlichen Wohlergehens ist. Dies soll durch gerechte Systeme der Besitzverhältnisse, der Landverteilung und des Eigentums, welches der Staat zu verantworten hat, sichergestellt sein, damit sich kleine und mittlere ländliche Anwesen entwickeln können. Artikel 14 ist zu entnehmen, dass der Agrarsektor eine Vielfalt an Produktionsformen aufweisen soll, um die kleinen und mittleren Agrarbetriebe zu stärken und die Umwelt zu schützen. Außerdem soll eine Partizipation aller im Agrarsektor tätigen Personen gewährleistet sein und gefördert werden.

Internationale Verträge

Auch im internationalen Rahmen ratifizierte Paraguay Verträge, die das Land dazu verpflichten ein würdevolles Leben, aller in der Gesellschaft lebenden Menschen, zu gewährleisten. So sind die Menschenrechtskonventionen der Vereinen Nationen genauso wie Verträge mit Sonderorganisationen der Vereinten Nationen, z.B. die International Labor Organization (ILO), die sich im internationalen Kontext für die Verbesserung der Lebensstandards der ländlichen Bevölkerung und für soziale

Gerechtigkeit einsetzen, laut Artikel 141 fester Bestandteil der nationalen Verfassung und somit national geltend. (Ayala Amarilla u.a. 2014, S.66)

Zum Beispiel das Übereinkommen 169 der ILO, regelt sehr genau und präzise die Grundrechte für die indigene und in Stämmen lebende Bevölkerung, insbesondere deren Zugang zu fruchtbarem Boden. Es hebt die Wichtigkeit der Verhältnisse von Land und indigener Bevölkerung hervor und ist somit ein fundamentales Dokument für diese Bevölkerungsgruppe. Folgende Punkte sind des Weiteren darin festgelegt:

- Eigentumsrecht der traditionell bewohnten Gebiete
- selbstständige Nutzung, Verwaltung sowie Erhaltung der natürlichen Ressourcen
- Umsiedelungsgesetze - die Bewohner*innen der Gebiete dürfen nicht gegen ihren Willen umgesiedelt werden
- Übertragungsrechte von Land innerhalb der indigenen Völker müssen respektiert werden

Innerhalb dieser Rechte wird immer auf die Regierung verwiesen, die dafür sorgen muss, dass die Rechte eingehalten werden. Von Paraguay wurde das Übereinkommen 1993 ratifiziert. (Pereira Fukuoka 2014, S.23ff.) Trotzdem wurde der Staat 2006 vom interamerikanischen Gerichtshof für Menschenrechte wegen Menschenrechtsverletzungen aufgrund von Verstößen gegen das Übereinkommen 169 verurteilt. (FIAN)

Im Verlauf der 90er und Beginn der 2000er veränderte sich an der Situation der Campesinos*-as und indigenen Bevölkerung trotz Demokratisierungsprozess nichts. Wie im Kapitel 3.1 schon beschrieben blieb die Colorado-Partei an der Macht und verfolgte weiterhin das neoliberale Modell. Eine Agrarreform, der „Estatuto Agrario“, sollte schon während der Stroessnerära umgesetzt werden. Erst im Jahre 2002, nach Druck von Seiten internationaler Organisationen, wie die United States Agency for International Development (USADI) wurde er, jedoch nur sehr mäßig, umgesetzt. (Hetherington 2009, S.226) 2008 gab es einen Lichtblick für die Demokratie und die Agrarreform sollte aktiv angegangen werden, als der ehemalige Bischof und

Befreiungstheologe Fernando Lugo (Mitte-Links-Bündnis) die Wahlen gewann und somit die Colorado-Partei nach 61 Jahren als amtsführende Partei ablöste.

Regierungswechsel

Die wirtschaftliche Konzentration auf die Landwirtschaft war weit ausgebaut und Lugos Programm beinhaltete Agrarreformen, die der indigenen Bevölkerung und den unterschiedlichen Kleinbauer*innengruppierungen zugute kommen sollten. Er strebte eine Umverteilung der Ländereien an und die Verteilung offizieller Landtitel. So weit kam es leider nie. Anstelle der Reformen gab es im Juni 2012 eine gewalttätige Eskalation zwischen der Polizei und Landbesetzer*innen. Dem sogenannten „Massaker von Curuguaty“ fielen offiziell 17 Menschen zum Opfer (sechs Polizist*innen und elf Landbesetzer*innen). Lugo wurde vorgeworfen, aufgrund seiner politischen Vorhaben, trage er die Schuld des Vorfalles und wurde mit dieser Begründung seines Amtes enthoben. So hatte sich die Colorado-Partei wieder an die Spitze geputzt und gibt den Posten bis heute nicht ab. (Länder-Lexikon online) Die involvierten Polizist*innen blieben verschont, ganz im Gegenteil zu den Landbesetzer*innen. Von ihnen wurden elf bis zu 30 Jahren Haft verurteilt, mit der Begründung, des Begehens von Landfriedensbruch, der Bildung einer kriminellen Vereinigung und Totschlag. Erst letztes Jahr (2018) hat der Oberste Gerichtshof Paraguays die sofortige Freilassung angefordert. Nach dem die Landbesetzer*innen also sechs Jahre unschuldig inhaftiert waren, sind sie mittlerweile alle aus der Haft befreit worden. (Ludwig, Marc-André 2017)

*„El Estado debe proteger en especial los derechos humanos de los Campesinos*as, pueblos indígenas, pescadores, pastores y trabajadores rurales, observando sus obligaciones en materia de derechos humanos cuando trate con personas y asociaciones que actúen en defensa de la tierra, la pesca y los bosques.“ (Pereira Fukuoka 2014, S.24)*

Doch die Korruption in Paraguay stellt ein großes Problem dar. Das Land liegt auf dem „Corruption Perceptions Index“ im Jahr 2018 bei 71 von 100 Punkten, mit denen es Platz 137 von 179 belegt und nach Venezuela (82 Punkten) das zweit korrupteste Land

Südamerikas ist. Die Strafverfolgung in Korruptionsfällen in Paraguay fällt sehr gering aus und begünstigt somit das korrupte Handeln. (Länderdaten online)

Der Demokratisierungsprozess ist also bestimmt von einer überwiegenden Machtstellung der Colorado-Partei. Die Agrarreform wird im allgemeinen immer wieder aufgeschoben und die Rechte der ländlichen Bevölkerung damit missachtet. Es herrschen korrupte und marktorientierte Rahmenbedingungen, welche die Agrarmodernisierung und mit ihr das Wirtschaftswachstum anstrebten. Existierende Besitzrechte sollen verhindern, dass die Expansion der Agrarindustrie die Lebensgrundlage der ländlichen Bevölkerung in Frage stellt. Im Folgenden werden diese Besitzrechte betrachtet und überprüft in welcher Form Land besessen und gehandelt wird.

3.3 Besitzrechte

In Paraguay existieren unterschiedliche Formen sowie ein unterschiedliches Verständnis von Landbesitz. Bis Mitte des 20. Jahrhunderts und dem Beginn der Stroessner Diktatur lebte die ländliche Bevölkerung überwiegend unabhängig vom Staat und besaß keine formellen Landbesitztitel. Ab Mitte des 20. Jahrhunderts, mit der Diktatur, kam der „Estatuto Agrario“. Damit veränderte sich die Struktur des Besitzes radikal. Durch ihn wurde es der armen, ländlichen Bevölkerung erschwert bis unmöglich gemacht Land zu besitzen. Der Estatuto Agrario beinhaltete die Einführung einer neuen Behörde namens „Instituto de Bienestar Rural“ (IBR). Diese soll dafür zuständig sein die Landreform umzusetzen, indem sie bedürftigen Campesinos*-as fruchtbaren Boden vermittelt. Was geschah war jedoch die Versetzung der Mehrheit der ländlichen Bevölkerung, durch die Schaffung von neuen Campesino-Siedlungen, die die IBR veranlasste. Die Nutzfläche, die der ländlichen Bevölkerung im Zuge dessen zugeteilt wurde, wurde jedoch in großen Teilen privatisiert und ging überwiegend an wirtschaftlich und politisch Verbündete des Stroessnerregimes über. Zwischen 1956 und 2003 wurden fast 20% der Landgebiete, die für die ausstehende Agrarreform bestimmt waren, illegal an Privatpersonen überschrieben. (Hetherington 2009, S.225ff./ Kretschmer 2018, S.10) Die Behörde stellte sich als Unterstützer der Colorado-

Partei heraus und missachtete die Besitzrechte der ländlichen Bevölkerung. Für die Campesinos*-as gilt der Besitz von Land als Lebens- und Überlebensgrundlage und ist somit konträr zum Gedanken, der sich hinter dem Konzept der Privatisierung von großen Ländereien verbirgt, nämlich sich mit dem Land selbst zu bereichern, weit über den eigenen Bedarf hinaus zu wirtschaften, bewaffnetes Sicherheitspersonal aufzustellen, traditionelle Nutzungsrechte des Landes zu ignorieren und „Unbefugten“ das Betreten zu untersagen. Diese Auffassung von Besitz ist nicht mit der Kultur der Campesinos*-as und der indigenen Bevölkerung zu vereinbaren. (Hetherington 2009, S.225ff.)

In den durch den Estatuto Agrario entstandenen Siedlungen lässt sich der Landbesitz mittlerweile in drei Formen von Besitzrecht unterteilen, an welche sich die Campesinos*-as anpassten und ihr Land nach diesen handeln sowie besitzen, Kregg Hetherington, kanadischer Anthropologe, beschreibt die drei Formen wie folgt:

1.Mejoras bedeutet „Verbesserung“, also eine Aufwertung des Bodens durch Bewirtschaftung, ist die fundamentale Besitzform, auf die die anderen beiden Formen aufbauen. Wenn sich Campesinos*-as auf die Suche nach unbenutztem Land begeben, dieses ausfindig machen und sich niederlassen, um es als Lebensgrundlage zu verwenden, entspricht dies der Besitzform der Mejoras. Mit der Expansion der großen Agrarunternehmen verringert sich freies und ungenutztes Land jedoch enorm und die Campesinos*-as werden eingeschränkt.

2.Derecheras bedeutet „Rechte“, es ist eine formelle Beziehung, da Campesinos*-as das Land vom Staat mieten bzw. es abbezahlen. Nachdem das Land abbezahlt ist erhält man dafür ein offizielles Dokument.

3.Título bedeutet „Titel“, also den Erhalt eines Landtitels. Für Campesinos*-as ist dies die favorisierte und wertvollste Form von Landbesitz. Nachdem sie die Derecheras abbezahlt haben bekommen sie ein Dokument (Título), das den Besitz bestätigt. Er gibt eine formelle Sicherheit, damit ihnen das Land nicht weggenommen werden kann. Eine Sicherheit gegenüber der Polizei und anderen Gruppen, die von Großgrundbesitzer*innen zur Räumung von Gebieten beauftragt werden. (Hetherington 2009, S.226ff.)

Trotzdem passiert es immer wieder, dass nach Erhalt eines Títulos ein*eine unbekannte*r Großgrundbesitzer*in auftaucht und behauptet das Land sei seines*ihres. Ein Campesino äußert sich:

„Da ist einer, der hat keinen Titel für sein Land, aber verpachtet es an Brasilianer. Das muss man anzeigen oder das Land besetzen. Aber wenn wir das tun, besticht der Besitzer die Staatsanwaltschaft, damit sie das Grundstück räumt. Ohne Landtitel! Mit Geld geht das!“ (Eglau 2009)

Das Geschilderte zeigt, wie illegale Landübernahme stattfindet. Oft sind es paraguayische Großgrundbesitzer*innen, die ihr Land wiederum an Brasilianer*innen verkaufen.

Neben IBR existiert eine weitere Behörde, die für die gerechte Verteilung von Land zuständig ist. Die staatliche Behörde, INDERT (Instituto Nacional de Desarrollo Rural y la Tierra) soll eine adäquate Lebensgrundlage für landlose Bauern und Bäuerinnen schaffen, indem sie Landgebiete an Bedürftige vergibt. (FIAN) Die Colorado-Partei ist innerhalb der staatlichen Landbehörden präsent, so ist Mario Vega, der seit 2018 Institutsleiter von INDERT ist, ebenfalls Mitglied der Colorados, hat enge Kontakte zur Agrarindustrie und möchte die Etablierung von maschineller Produktion vorantreiben. (BASE Investigaciones Sociales) Dies hat zur Folge, dass Land von Dritten weiterverkauft wird und Campesinos*-as trotz „Título“ ihr Land verlieren. Das Gesetz und die Rechte der ländlichen Bevölkerung werden hierbei von der Agrarindustrie und ihren Verbündeten umgangen bzw. missachtet. Für 19,2 Mio. Hektar, fast 50 % des nationalen Territoriums, sind mehrere Besitztitel gleichzeitig vergeben. So werden Landakquisen durchgeführt, überwiegend von Seiten der Sojabäuern*innen und der Viehzüchter*innen (Fogel 2016, S.92) Diese Personen weisen oft Landtitel vor, die auf Bauernorganisationen und Anwäl*innen höchst fragwürdig wirken. Trotzdem kommt es im Zuge solcher Behauptungen zu Räumungen des Gebietes durch die Polizei oder paramilitärischen Gruppen, die von Großgrundbesitzer*innen engagiert wurden. Sowohl Anwäl*innen also auch die Landbehörde stellt diese Titel oft illegal aus. (Kretschmer 2018, S.10)

Oft verlieren Bauern ihr Land durch eigenen illegalen Verkauf an private Großgrundbesitzer*innen. Dabei werden Ländereien von Bauern, die noch nicht den Status des Título erlangt haben, zu einem scheinbar hohen Preis gekauft und später wieder für einen deutlich höheren Preis überwiegend an interessierte ausländische Unternehmen, meistens Brasilianer*innen weiter verkauft. (Pedroso Fogel 2016, S.91f.) So baut sich der illegale Landmarkt aus und es entsteht eine stetig ungerechter werdende Landverteilung gegenüber den indigenen Menschen und Campesinos*-as. Daraus resultierende Probleme und der Umgang mit solchen, finden ihren Ursprung in einer schwachen Regierung,- einer Regierung, die von demokratisch geringer Qualität zeugt und somit einschneidende Effekte auf die soziale Stabilität, die nachhaltige Nutzung der Umwelt und die gesamtwirtschaftliche Situation hat.(Pereira Fukuoka 2014, S.24) Durch die tief verwurzelte Korruption in Paraguay werden Besitzverhältnisse trotz gesetzlicher Regelung missachtet. Die Korruption stärkt die Einflussmöglichkeiten der Großgrundbesitzer*innen auf die Politik, die Wirtschaft und die Justiz, mit denen sie ohnehin schon Beziehungen pflegen.

„Un factor que facilitó la expansión de la corrupción y la acumulación ilegal de la nueva casta de empresarios surgidos al amparo del dictador, fue la enorme disponibilidad de créditos y donaciones extranjeras recibidas por el régimen, principalmente provenientes de EE.UU” (Rojas Villagra u.a. 2015, S.88)

Resümierend kann festgehalten werden, dass die Besitzrechte in Paraguay sehr undurchsichtig sind, jedoch Machtstrukturen erkennbar werden. Im anschließenden Kapitel werden nun die Akteur*innen, die diese Rahmenbedingungen schaffen, genauso wie die, die den Entscheidungen derer ausgesetzt sind, betrachtet.

3.4 Akteur*innen

Paraguayische Regierung

Die Geschichte Paraguays zeigt, dass die Regierungen überwiegend die Teilhabe am globalen Wirtschaftsmarkt fokussierten, dadurch die Expansion von großen Agrarunternehmen förderten und den Zerfall der Campesino und indigenen Bevölkerung vorantrieben.

Am damaligen Putsch des linken Präsidenten Fernando Lugo zeigt sich die tief verwurzelte Korruption innerhalb Paraguays. Die rechte und konservative Colorado-Partei, die schon während Alfredo Stroessner zur Einheitspartei ernannt wurde, blieb auch nach der Diktatur weiterhin an der Spitze. Sie hatte sowohl politisch als auch wirtschaftlich die Macht und war stark beeinflusst von Großgrundbesitzer*innen und wirtschaftlichen Interessen. (Nippe 2011, S.19) Nach dem Putsch Lugos, kam die Colorado-Partei 2013 wieder an die Macht und ist bis heute amtsführende Partei. Ab 2013 bis letztes Jahr (2018) mit Horacio Cartes als Präsidenten. Cartes war Unternehmer und hatte Interesse am wirtschaftlichen Wachstum des Landes. Besonders unter seiner Regierung wurde eine Politik gegen Campesinos*-as verfolgt. Zum Beispiel wurde die bäuerliche Landwirtschaft in der Regel von staatlicher Seite finanziell durch die Bancon Nacional de Fomento (BNF) und die Crédito Agrícola de Habitación (CAH) unterstützt. Heute ist zu erkennen, dass sich dies geändert hat, denn die CAH unterstützt mittlerweile überwiegend mittlere und große Produzent*innen. Die BNF vergibt Kredite meist an die Agrarindustrie. (Bogado u.a., 2018, S.98) Die getroffenen Entscheidungen werden aber auch vom aktuellen Präsidenten Mario Abdo Benítez weiterhin verfolgt. Seit August 2018 ist Mario Abdo Benítez Präsident, mit ihm bleibt die Colorado-Partei bis heute fest im Regierungsapparat verankert, sodass es nur formal zu einer Gewaltenteilung kommt. Genauso wie im Beispiel des Massakers von Curuguaty (Kapitel 3.), das den Putsch an Lugo auslöste, geschieht es auch in weiteren Vorfällen, die nicht weiter rechtlich verfolgt und aufgeklärt werden bzw. die sich über mehrere Jahre ziehen. (Nippe 2011, S.20) Die Regierung ist für die Durchsetzung der

Agrarreform zuständig und für die Vergabe von Land an die Campesinos*-as. Diese Anliegen werden jedoch nicht verfolgt.

Ausländische Akteur*innen

Der Besitz von Land in Paraguay ist immer stärker von ausländischen Akteur*innen bestimmt, an welche paraguayische Landbesitzer, genauso wie die zuvor beschriebene Regierung, ihr Land verkaufen oder verpachten. *„Many Brazilian farmers buy up or lease lands in Paraguay to produce soya or engage in livestock raising, creating recurring tensions between the local farmers and the Brazilian ones“*. (Gómez 2014, S.36) Der große Anteil an Ausländer*innen auf Paraguays Territorien ist auf die historische Zeit zurückzuführen. Die Zeit nach dem Tripel-Allianz-Krieg und besonders während der Diktatur Stroessners ist von großer Landabgabe und der zahlreichen Migration von Brasilianer*innen nach Paraguay geprägt. (Kapitel 3.2)

Die Expansion der großen Agrarbetriebe ist in den Grenzgebieten zu Argentinien und ganz besonders Brasilien zu verorten. 2008 waren im Departement Alto Paraná 62,5% der Großgrundstücke, die die 1000 Hektar und mehr entsprechen, in Besitz von Ausländer*innen. Davon waren 55% der Personen brasilianischer Abstammung. Die Departements Canindeyú, Alto Paraná und Caaguazú sind zu 63% in ausländischem Besitz. Das gleiche Phänomen der Kontrolle über Land durch ausländische Unternehmen oder Privatpersonen lässt sich in weiteren Gebieten beobachten: Amambay, ebenso angrenzend an Brasilien ist zu 41% in externem Besitz, Itapúa, angrenzend an Argentinien wird zu 44% von außerhalb kontrolliert, zuletzt Alto Paraguay, welches sich im Chaco-Gebiet Paraguay befindet, angrenzend an Brasilien und Bolivien und einen Prozentsatz von 34% externer Kontrolle dokumentiert. (Galeano 2016, S.167ff.) Die Akteur*innen breiten sich also sowohl in der östlichen Region des Landes aus, als auch im westlichen Bereich, wo immer mehr Wald abgeholzt wird, um Viehzucht zu betreiben und Soja anzubauen. *„Paraguay es campeón en deforestación de sus bosques en toda América en los últimos 25 años.“* (abc 2017/ Izá Pereira 2018a, S.16)

Campesinos*-as

Weitere Akteur*innen sind die Campesinos*-as, welche im Zuge der Agrarmodernisierung einen Differenzierungsprozess erleben. Die damals sehr

homogene Gruppe teilt sich mittlerweile in unterschiedliche Schichten. Luis Galeano, Wissenschaftler, der in diesem Gebiet forscht, beschreibt diese wie folgt:

„Campesinos*-as autosuficientes“ (eigenständige Bauer*innen) – Sie bilden ca. 25% der Bauern und Bäuerinnen. Die gesamte Familie ist in den Produktionsprozess eingebunden und sie produzieren selbst genug, um sich zu versorgen, sind daher in Maßen von Armut und den negativen Auswirkungen der Modernisierung betroffen.

„Minifundistas semi-asalariados“, (halb-angestellte Kleinbauer*innen) – 50% der gesamten Campesinos*-as finanzieren sich auf diese Art. Sie besitzen weniger als fünf Hektar Land und können sich daher nicht ausreichend selbst versorgen. Sie sind stark von Armut betroffen, weshalb Familienmitglieder neben den landwirtschaftlichen Tätigkeiten weiteren Jobs nachgehen müssen. Um Lohnarbeit ausrichten zu können, müssen sie in die Städte migrieren, denn im ländlichen Gebiet gibt es, aufgrund moderner maschineller Hilfsmittel in der Agrarindustrie, keine verfügbaren Arbeitsplätze.

„Campesinos*-as sin tierra“ (Bauer*innen ohne Landbesitz) - Diese Gruppe der Campesinos*-as macht 25% aller aus. Aktuell, Stand 2019, sind es ca. 300.000 landlose Bauernfamilien in Paraguay. Sie sind am stärksten von den Veränderungen im Agrarsektor betroffen, da sie immer auf der Suche nach Lohnarbeit sind, die Nachfrage nach Arbeitnehmer*innen im ländlichen Gebiet ist aber durch die erwähnte Mechanisierung sehr gering.

„Asalariados semi-urbanos“, (halb-urbane Arbeitnehmer*innen) – Es sind überwiegend junge Menschen, aus kleinbäuerlichen Familien stammend, die sich in den urbanen Arbeitsmarkt eingliedern. Sie erfahren einen zunehmenden Prozess der Urbanisierung, da sie in der Stadt arbeiten und auf dem Land leben. 85% derer besitzen einen Fernseher und ein Handy.

Die Anzahl der Familien, die auf durchschnittlich zwei Hektar Land lebt und arbeitet nimmt zu, fast 120.000 Familien sind betroffen. (Galeano 2016, S.175ff.)

Indigene

Die indigene Bevölkerung macht 1,8% der Gesamtbevölkerung aus, das macht ca. 117.000 Personen. Es gibt 19 indigene Völker, deren Weltanschauung und Bezug zu fruchtbarem Boden gewaltig mit der der Agroindustrie kollidiert. (Mendeta 2018, S.88)

Die Gebiete der Indigenen werden missachtet und ausgebeutet, was sie zu einer extrem fragilen Bevölkerungsgruppe werden lässt, die unter großer Armut leidet. Sie werden an den Rand der Gesellschaft gedrängt und sind von Teilhabe am wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Leben ausgegrenzt und haben keinen Zugang zu den Menschenrechten. (Irala 2018, S. 88)

3.5 Verteilung der landwirtschaftlich genutzten Fläche

Die bisher gegebenen Hintergründe haben einen deutliche Effekt in der Verteilung der landwirtschaftlich genutzten Fläche, worauf im Folgenden der Fokus liegt.

Agrarindustrie vs. Familienbetriebe

Im Zuge der Agrarmodernisierung ist zu beobachten, dass Familienbetriebe durch die Großunternehmen verdrängt werden. Nur 7,3% der in der Landwirtschaft beschäftigten Personen in Paraguay sind Angehörige der mittleren und großen Agrarbetriebe. Der wesentlich größere Anteil von 92,7% setzt sich aus Personen zusammen, die in der familiären Landwirtschaft tätig sind. Schaut man auf die Landverteilung unter diesen beiden Gruppen ist ein enormes Ungleichgewicht zu erkennen. Die mittleren und großen Unternehmen besitzen 93,7% der Anbaufläche, das sind 29.126.812 Hektar. Den kleinen Familienbetrieben (ca. 1.040.000 Personen) wiederum stehen nur 6,3% zur Verfügung, was eine Fläche von 1.960.081 Hektar ausmacht. (Dobrée 2014, S.4)

Es ist zu beobachten, dass die familiäre Landwirtschaft zwischen 2013 und 2017, im Hinblick auf das gesamte Land, um 3% abgenommen hat. Im traditionellen Campesino Gebiet San Pedro z.B. hat die familiäre Landwirtschaft um 9% abgenommen. (Ortega 2018, S.22)

Ausbreitung der Agrarindustrie

In den Jahren 2007 bis 2017 weist die Agrarindustrie ein Gesamtwachstum von ca. 24% auf, wobei die familiäre Landwirtschaft einen Abfall von ca. 15% verzeichnet.

In einige Departement Paraguays ist die Ausbreitung der Agrarindustrie sehr auffallend. Im Distrikt Alto Paraná z.B. waren im Jahre 2002 bereits 56,9% der Gesamtoberfläche des Bodens von der Agrarindustrie besetzt. Bis zum Jahre 2017 nimmt sie weitere 37% der Gesamtfläche ein, sodass sie sich über 93,8% des Bodens erstreckt. In Caaguazú

waren im Jahre 2002 16,6% und im Jahre 2017 54,4% von der Agrarindustrie besetzt, d.h. sie hat in den letzten 15 Jahren weitere 37,9% eingenommen. In Canindeyú waren es im Jahre 2002 22,3% und im Jahre 2017 59,9%, das ist eine Nutzungssteigerung von weiteren 37,7% des Landes für landwirtschaftliche Zwecke.

Im gesamten Land wuchs die von der Agrarindustrie in Anspruch genommene Fläche von 5,9% (2002) auf 12,8% (2017). San Pedro ist ein Distrikt, dem Aufmerksamkeit geschenkt werden muss, da er ein traditionelles Territorium der Campesinos*-as und indigenen Völker darstellt, genauso wie das voran erwähnte Caaguazú. In San Pedro ist die von der Agroindustrie eingenommene Fläche verhältnismäßig gering mit 4,9% im Jahre 2002 und 21,5% im Jahre 2017, jedoch ist die Agrarindustrie prozentual betrachtet über 342% expandiert. (Avila Schmalko/ Monroy Sarta 2018, S.12ff.)

Ausländischer Einfluss

Es ist eine große Anzahl an externen Akteur*innen in Paraguay zu beobachten. Die Ursprünge liegen, wie oben beschrieben, in der Geschichte Paraguays. Brasilien und andere externe Akteur*innen, mit Standort in USA und in Ländern Europas: Deutschland, Italien, Spanien, Frankreich und GB, sind überwiegend an paraguayischem Bodenbesitz interessiert. Diese ausländischen Unternehmen kontrollieren Landflächen, die 100.000 Hektar übersteigen und widmen sich nicht nur der Produktion von landwirtschaftlichen Export-Rubriken sondern meist auch der Viehzucht. (Galeano 2012, S.410) Zwar stieg der Preis pro Hektar aufgrund der großen Nachfrage, jedoch bleibt er relativ günstig im Vergleich zum Hektarpreis in Brasilien oder anderen interessierten Ländern. Ein weiteres Motiv, das Paraguay für die externen Akteur*innen interessant macht, gründet im paraguayischen Steuersystem, das einfach gehalten ist, ohne einen großen Arbeitsaufwand zu verursachen und generell fällt eine geringe Versteuerung an. Auch die niedrigen Lohnkosten ziehen, genauso wie marktwirtschaftsfreundlichen Gesetzgebung und günstigen Energiekosten, externe Akteur*innen an. Dadurch werden Kosten eingespart und die Wettbewerbsfähigkeit wächst. (Auswärtiges Amt 2019a) Die Ausbreitungen und der Einfluss von ausländischen Unternehmen ist außerdem möglich, da Paraguay sehr offen und empfänglich für Verträge und Kooperationen jeglicher Art ist. Die ausländischen Direktinvestitionen sind in Paraguay gestiegen, sie sollen Armut und Arbeitslosigkeit

entgegenwirken, indem sie Arbeitsplätze schaffen. (Auswärtiges Amt 2019b) Jedoch wächst dadurch ebenso die Abhängigkeit zu den Geberländern.

So ist in bestimmten Gebieten des Landes ein besonders hoher Zuwachs an ausländischen Unternehmen, primär brasilianischen, zu beobachten. Die folgenden Daten sind dem Bericht „Con la soja al cuello 2018“ entnommen, der jährlich veröffentlicht wird.

Das Departement Caaguazú ist zu 32% in brasilianischem Besitz, zu 30% im Besitz anderer Länder⁷ und zu 38% im Besitz Paraguays. Das Departement Canindeyú ist zu 60% im Besitz brasilianischer Akteur*innen, zu 3% in dem anderer Länder und zu 37% im Besitz von Paraguay selbst. In Alto Paraná ist zu 55% in brasilianischem Besitz, 7% in dem anderer Länder und zu 38% im Eigenbesitz Paraguays.

Im Vergleich hierzu ist San Pedro nur zu 3% in brasilianischem Besitz, zu 8% im Besitz anderer Länder und zu 89% im Besitz von Paraguay. Das liegt daran, dass die Agrarindustrie in diesem Gebiet zunächst gering expandierte. Jedoch, wie gerade beschrieben, machte die Expansion zwischen 2002 und 2017 rasante Fortschritte, mit steigender Tendenz.

Die bis jetzt genannten Distrikte befinden sich alle im östlichen Teil Paraguays. Aber auch im westlichen Teil, dem „Gran Chaco“ ist zu beobachten, dass das dort lokalisierte Alto Paraguay (angrenzend an Brasilien) ebenfalls zu 22% in brasilianischem Besitz, zu 12% im Besitz anderer Länder und zu 66% in Besitz Paraguays ist. In der westlichen Region kann die Expansion der Agrarindustrie mittlerweile auch erkannt werden. Es ist vorwiegend die Viehzucht, die dort betrieben wird. In der westlichen Region ist eine starke Abholzung des Regenwaldes zu vernehmen. 70% der abgeholzten Fläche werden von der Viehzucht genutzt, in der ebenso Brasilianer*innen eine dominierende Stellung einnehmen. (Melgarejo 2019, S.69) Zwischen den Jahren 2007-2016 „90% del total de la superficie elevada en nueve años– es producida por el capital brasileño.“ (Izá Pereira 2018a, S.16)

In den Jahren von 2013 bis 2017 ist eine Ausbreitung der genutzten Fläche, die von der Agrarindustrie zum Anbau von Monokulturen verwendet wird, zu beobachten. Im

7 Die genauen Besitzverhältnisse anderer Länder konnten nicht ausfindig gemacht werden. Jedoch zählen die zuvor genannten Länder dazu und Deutschland, Italien, Spanien, Frankreich und GB.

gesamten Land stieg die Nutzfläche um 4%. Auf die einzelnen schon genannten Departements geschaut, ist in San Pedro die eingenommene Fläche um 19% (275.573 Hektar) gestiegen, von 1.457.530 Hektar auf 1.733.103 Hektar. Caaguazú zeigt ebenfalls eine Ausbreitung, der für Monokulturen genutzten Fläche, um weitere 10%. Es sind primär ausländische Akteur*innen, die sich dem Anbau von Monokulturen widmen und dabei eine ganz bestimmte Kombination der Rohstoffe verfolgt: Soja, Weizen und Mais. (ebd. 2018a, S.17f.) Im Folgenden wird der Sojaanbau, der in Paraguay das wichtigste Erzeugnis von Anbauprodukten liefert, genauer beschrieben, als ein Beispiel für den Anbau von Monokulturen.

3.6 „Die Sojaisierung“

Die Sojaproduktion hat einen gewaltigen Einfluss auf die Wirtschaft Paraguays. Schon ab 1997 wurde Soja illegal nach Paraguay eingeliefert. Die transgenen Samen kamen aus Argentinien, dort wurden sie schon früher zugelassen. Erst 2004 wurde die Nutzung des Saatguts beim Landwirtschaftsministerium in Paraguay angemeldet, seit dem begann die Legalisierung des Anbaus und das Saatgut etablierte sich schnell in Land. (Avila Schmalko/ Monroy Sarta 2018, S.16) So kam es Anfang der 2000er zu der Expansion der Sojaproduktion mit einem gleichzeitigen Wirtschaftswachstum. Man konnte in Paraguay von einem „Soja-Boom“ oder gar einer „Sojaisierung“ sprechen. Im Jahre 2008 waren es ca. 2,5 Millionen Hektar, die der Sojaanbau in der östlichen Region Paraguays einnahm. Im Jahre 2017 stieg die Hektarzahl auf 3,5 Millionen Hektar an, das macht 8% der Gesamtoberfläche des Landes und 90% der gesamten Anbaufläche. Sie war nicht mehr nur in der östlichen sondern auch in der westlichen Region des Landes präsent und in 13 von 17 Departements Paraguays gegenwärtig. In der ersten Hälfte des Jahres 2014 erwirtschaftete der Sojasektor 3 Mrd. US-Dollar, 87% der Summe wurde von großen Agrarunternehmen der Kategorie „über 100 bis 1000 Hektar“ und „über 1000 Hektar“ erwirtschaftet. (Palau, Marielle 2018, S.28ff.) Der Export von Soja macht fast 51% des Gesamtexports aus. (OEC online) Paraguay belegt den dritten Platz, nach Argentinien und Brasilien, unter den lateinamerikanischen Soja-Exportländern. (Masi/ Setrini 2014, S.86) Besonders in der Sojaproduktion ist die Präsenz von

ausländischen Akteur*innen zu vernehmen, allen voran Brasilien. Ca. 64% der Sojaanbaufläche ist ausländischen Produzent*innen zuzuordnen. Mehr als 85% der Sojabohnen sind von Personen brasilianischer Herkunft produziert, das macht 46% des gesamten Sojaexports, der mit nur 2% versteuert wird. (Nickson 2013) Brasilianer*innen nehmen besonders im Grenzgebiet Paraguays und Brasiliens, der östlichen Region, als Käufer*innen von Agrarboden eine vorherrschende Stellung ein. Dort ist die Produktion am stärksten betrieben, die Verteilung sieht wie folgt aus: In Alto Paraná werden 65,2% der Oberfläche für den Sojaanbau verwendet, in Canindeyu sind es 43,2% des Agrarbodens, die die Sojaproduktion okkupiert. (Avila Schmalko/ Monroy Sarta 2018, S.17)

Itapúa, einer der 13 Departements, in denen Soja angebaut wird, befindet sich im östlichen Gebiet des Landes und ist angrenzend an Argentinien. Dort zeigt sich eine andere Zusammensetzung von Ländern, die auf dem Markt um das Ackerland intervenieren. Das Gewicht liegt auf Argentinien und Uruguay, aus Europa, besonders Deutschland, Frankreich, Spanien und Portugal sowie aus Asien, prinzipiell Japan. In Itapua werden 38% der Agrarflächen für den Anbau von Soja verwendet. (Galeano 2016, S.170/ Avila Schmalko/ Monroy Sarta 2018, S.17)

Die Expansion der Agrarindustrie sorgt für den Import neuer Technologien und veranlasst die Agrarmodernisierung. Ein großes Unternehmen, das starken Einfluss auf die Wirtschaft Paraguays besitzt, ist der US-Amerikanische Chemiekonzern Monsanto, der 2018 vom deutschen Unternehmens Bayer übernommen wurde. (Palau T. 2013, S.262f.) Monsanto meldete 2004 die Nutzung des Saatguts beim Landwirtschaftsministerium in Paraguay an und lieferten schon Jahre zuvor nach Argentinien. (Schmalko/ Monroy Sarta 2018, S.16) Laut Tomás Palau, paraguayischer Wissenschaftler und Soziologe, der im Feld der Landkonflikte forschte, kontrolliert Monsanto mittlerweile die Ernährungs- und Wirtschaftspolitik Paraguays. *„La soya se implanta con el paquete tecnológico impuesto por Monsanto: semillas transgénicas, siembra directa en base a la tractorización del suelo y uso indiscriminado de glifosato.“* (Stefanoni 2010) Die Verwendung von Agrarpestiziden stieg in der Zeitspanne von 2014 – 2017 von 43.800 Tonnen auf 52.067 Tonnen an. Gerade die Großgrundbesitzer*innen, die keinen direkten Bezug zu der Umgebung haben, sind

sehr offen für den Anbau von transgenem Soja und verwenden dementsprechend Agrarpestizide. (Apipé, Gervasio 2018, S.33)

Der Anbau von Soja hat die wirtschaftliche und gesellschaftliche Situation in Paraguay enorm beeinflusst. Die Ausmaße der Sojaproduktion haben die Entwicklung der Agrarmodernisierung maßgeblich vorgetrieben. Das beeinflusst die traditionellen Lebensweisen der indigenen Bevölkerung und der Campesinos*-as signifikant.

Teil II - Analyse

4 Moderner Landraub und die Auswirkungen auf die Bevölkerung

Im „Teil II“ der Arbeit wird nun im Kapitel 4.1 der Landraub im Zuge der Agrarmodernisierung anhand der zuvor gesammelten Daten und Informationen untersucht, um anschließend die Auswirkungen des Landraubs auf die ländliche Bevölkerung genauer zu analysieren.

In einem zweiten Teil der Analyse, Kapitel 4.2, wird anhand der vorhandenen Theorie und der vorangegangenen Landraubanalyse die Fragestellung „Welche Auswirkungen hat der Landraub im Zuge der Agrarmodernisierung auf die ländliche Bevölkerung?“ analysiert.

4.1 Landraub in Paraguay im Zuge der Agrarmodernisierung

Es folgt nun die Untersuchung von Landraub im Zuge der Agrarmodernisierung. In Kapitel 2.1 wurden fünf Parameter (Nutzung, Legalität, Kontrolle, Akteur*innen und Fläche) aus der Landraub-Definition des BMZs herausgefiltert. Diese dienen im Folgenden zur Orientierung. Die Parameter Kontrolle und Legalität werden zusammengefasst, da das Erlangen über Kontrolle in Paraguay gleichzeitig den Parameter der Legalität beinhaltet.

4.1.1 Nutzung

Landraub im Zuge der Agrarmodernisierung ist geprägt durch die Expansion der Agrarindustrie. Die agrarindustrielle Produktionsweise beinhaltet ein modernes, technologisches Gesamtpaket, bestehend aus transgenem Saatgut, wie z.B. dem der Sojabohne, der Anwendung von Agrarpestiziden und der Verwendung moderner Maschinen. Dies ermöglicht die Steigerung der Produktionseinheit und somit die Eingliederung in den globalen Wirtschaftsmarkt. Der fruchtbare Boden wird also für globales Wirtschaftsinteresse freigegeben und bestmöglich zur Erwirtschaftung von Kapital verwendet. Die Agrarflächen können sich durch den Anbau von transgenem

Soja und der verwendeten Agrarpestizide nicht erholen. Natürliche Ressourcen werden somit rationalisiert und es wird nicht beachtet, dass die Natur nur begrenzte Ressourcen zur Verfügung stellen kann. Diese Art der Produktion zeugt nicht von Nachhaltigkeit, ganz im Gegensatz zu der traditionell betriebenen Produktionsform der Campesinos*-as. Die Nutzungsweise der Agrarindustrie schafft einen neuen Zusammenhang zwischen Gesellschaft und Natur. Die indigene Bevölkerung und die Campesinos*-as verstehen fruchtbaren Boden als ein wesentliches Element des Überlebens. Deren Verständnis von der Beziehung zwischen Mensch und Natur wird durch die moderne Agrarindustrie missachtet und verdrängt. (Avila Schmalko/ Monroy Sarta 2018, S.9)

Die paraguayische Verfassung beinhaltet gesetzliche Grundlagen, die eine vielfältige Produktionsweise der Agrarerzeugnisse fordert. Durch den Anbau von Monokulturen überwiegt jedoch eine einseitige Bewirtschaftung von Land (Kapitel 3.5 und 3.6). Der „Soja-Boom“ hat massive Auswirkungen auf die Nutzung von Landflächen und treibt die Verwendung der technologischen Gesamtpakete voran. Soja gehört zu den flex crops (Kapitel 2.1), die vorzugsweise von großen Agrarunternehmen in Massen angebaut werden. Der Anbau von flex crops ist nicht für lokale Zwecke gedacht, sondern zum aller größten Teil dient er dem Export. Die Nutzung des Bodens begünstigt also nicht die lokale Bevölkerung und den nationalen Binnenmarkt, sondern wird für den globalen Weltmarkt produziert. (Vázquez 2016, S.202)

Der Bezug zu fruchtbarem Boden hat sich also gewandelt, er wird als ein „Besitzobjekt“ der Spekulation und Kapitalakkumulation gesehen. Es findet also eine Artifizialisierung von Land statt, also die Zweckentfremdung von Land.

4.1.2 Legalität und Kontrolle

Die Regierung ist in dieses Geschehen involviert, genauso wie die Polizei oder andere von Großgrundbesitzer*innen engagierte Gruppen, die Landflächen räumen und Campesinos*-as dadurch gewalttätig enteignen. Land, das für indigene oder Campesino-Dörfer vorgesehen ist, um in deren privaten Besitz überzugehen, wird an Großgrundbesitzer*innen verkauft. Die Rechte des Privateigentums (Kapitel 3.2) und

die traditionellen Besitzverhältnisse der ländlichen Bevölkerung werden missachtet. Es werden Privatverträge mit Großgrundbesitzer*innen verhandelt, auf Kosten der ländlichen Bevölkerung. So entstehen Gebiete, für die mehrere Besitztitel existieren (Kapitel 3.3). Landraub in Paraguay läuft gesetzeswidrig ab, durch die illegale Aneignung von Land. So wird durch illegalen Kauf oder Pacht die Kontrolle über Territorien gewonnen (Kapitel 3.3).

Tomás Palau, paraguayischer Soziologe und Wissenschaftler, sagte in einem Interview:

„Im Parlament sitzen all die Verteidiger der Großgrundbesitzer. Und die Justiz, vom Obersten Gerichtshof bis zu den Richtern auf dem Land, entscheidet immer zugunsten derer, die Geld haben. Denn die zahlen Bestechungsgelder. Das ist der Teil der auch auf dem Land allgegenwärtigen Korruption.“ (Eglau 2009)

4.1.3 Akteur*innen

Der Landraub im Zuge der Agrarmodernisierung ist charakterisiert durch die Akteur*innen, die mit der Agrarindustrie verknüpft sind sowie Interesse an der Teilhabe am globalen Wirtschaftsmarkt zeigen. Das Vorgehen der Akteur*innen basiert auf dem neoliberalen Gedanken der Arbeitsethik, welcher sich in der Phase nach dem Tripel-Allianz-Krieg (Kapitel 3.1) in Paraguay nach und nach verfestigte. Die paraguayische Regierung spielt hier eine zentrale Rolle. Sie ist geprägt von der Machtposition der Colorado-Partei, die genau diesen Gedanken der Arbeitsethik verfolgt (Kapitel 3.4). So der aktuelle Präsident: *„Necesitamos un crecimiento económico mas inclusivo sacar a nuestra gente de la pobreza, de la pobreza extrema disminuir el desempleo [...] y solamente con la cultura del trabajo“.* (Videodatei 2018) In erster Linie spielt sich der Landraub in Paraguay auf nationaler Ebene ab, denn die paraguayische Regierung selbst ist maßgeblich dafür verantwortlich, dass die Agrarreform bis heute nur sehr geringfügig bis gar nicht umgesetzt wurde und der Ausverkauf, die Privatisierung und Verpachtung der staatlichen Territorien, auf denen die ländliche Bevölkerung lebt und wirtschaftet, ohne Einschränkungen weiterläuft. Mit dem Ereignis des Staatsputsches (Kapitel 3.2) zeigt sich deutlich, welche korrupte und

gewalttätige Maßnahmen die konservative, rechte Colorado-Partei bereit ist einzuschlagen, um die Agrarreform zu Gunsten der Campesinos*-as zu verhindern und weiterhin die Machtposition im Lande zu besitzen (Kapitel 3.2) Im Zuge der Agrarmodernisierung und der Liberalisierung des Wirtschaftsmarktes auf globaler Ebene sind ausländische Akteur*innen involviert, die das Land von paraguayischen, privaten Großgrundbesitzer*innen kaufen oder pachten. Die Agrarunternehmen bekommen finanzielle Zuschüsse von der paraguayischen Regierung (Kapitel 3.3), das begünstigt die Expansion der Agrarindustrie und erzeugt dadurch weitere Landübernahmen, durch die existentielle Schäden bei der ländlichen Bevölkerung entstehen.

Aus Kapitel 3.4, 3.5 sowie 3.6 wird die Präsenz der ausländischen Akteur*innen auf Paraguays Territorien deutlich. Besonders brasilianisches Auslandskapital wird in hohen Summen investiert und die Gewichtung der brasilianischen Unternehmen ist dominant. Durch die Akteur*innenanalyse erschließt sich eine prägnante und für den Landraub wichtige Tendenz, die in der Fachliteratur als der Prozess der „Extranjerización de la tierra“ bezeichnet wird, was ins Deutsche übersetzt so viel bedeutet wie „die Ausländerisierung des Bodens“, also die Zunahme von ausländischen Akteur*innen auf Paraguays Territorien. Paraguay durchlebt diesen Prozess, der als *„un proceso político y resultado de dinámicas globales, regionales y locales en interacción [...]un mecanismo de acumulación de capital a través del control del territorio“* verstanden werden kann. (Izá Pereira 2018a, S.14) Das führt dazu, dass Ausländer*innen Grundstücke in Paraguay kaufen oder pachten und Stück für Stück, ganz bestimmte paraguayische Regionen immer stärker unter Kontrolle dieser „Extranjeros“, also ausländischen Akteur*innen steht. Diese Extranjerización ist in Paraguay sehr ausgeprägt (Kapitel 3.4 und 3.5). Es besteht ein kausaler Zusammenhang zwischen verstärktem Landraub und der Erscheinung der Extranjerización.

4.1.4 Fläche

Es wird die Erkenntnis gewonnen, dass in Paraguay großflächige Landakquisen durchgeführt werden. Diese spielen sich in Größenverhältnissen ab, die weit über dem durchschnittlichen Landbesitz der Bevölkerung liegen. In Kapitel 3.5 wird deutlich, dass es die Agrarindustrie ist, die Landakquisen in diesen Größenmaßen durchführt und aufgrund der daraus resultierten Expansion die ländliche Bevölkerung verdrängt. Eine weitere Erkenntnis ist die geografische Verortung dieser Landakquisen. Sie kommen deutlich in der östlichen Region, mittlerweile auch in westlichen Teilen des Landes vor. Auffällig sind, in beiden Regionen, die Grenzgebiete zu Brasilien (Kapitel 3.5). Dort findet ein Prozess statt, der in der Fachliteratur als „la concentración de la tierra“ bezeichnet wird. „Landkonzentration“ ist die deutsche Übersetzung, die dieses Phänomen betitelt. Das Konzept der Landkonzentration besteht aus der Akkumulation von Land durch Unternehmen oder Einzelpersonen. Das Phänomen ist in Verbindung mit Landraub vorzufinden, da die Ländereien der ländlichen Bevölkerung durch die großflächige Akkumulation von Land betroffen sind. (Izá Pereira 2018b, S.66f.)

Abschließend kann festgehalten werden, dass die beiden Phänomene der Landkonzentration und der Extranjerización als zwei sehr wichtige Tendenzen in Verbindung mit der Agrarmodernisierung gesehen werden können, die Landraub begünstigen. Die beiden Phänomene weisen einen Zusammenhang auf, denn die Landkonzentration in Paraguay ist maßgeblich geprägt von einer intensiver werdenden Extranjerización. (Galeano 2012, S.412f.)

Im weiteren Verlauf der Arbeit werden nun die Auswirkungen auf die ländliche Bevölkerung analysiert, die im Zuge des soeben untersuchten Landraubs entstehen.

4.2 Auswirkungen auf die ländliche Bevölkerung

Die Auswirkungen des Landraubs greifen in unterschiedliche Lebensbereiche der betroffenen, ländlichen Bevölkerung. Das von der Agrarindustrie eingenommene Land, das mit Pestiziden behandelt wird, hat weitgreifende Auswirkungen auf das gesamte Ökosystem. Paraguay gilt als „*el país más contaminado de la región*“ (Fogel Pedroso 2016, S.87), was sich in der Wasserqualität widerspiegelt und für die sich ansiedelnde Bevölkerung kontaminierte Wasserquellen zur Folge hat. Besonders die Sojafelder, die die größten Flächen einnehmen verschlimmern die Zustände der Indigenen und Campesinos*-as. Die Kontamination, durch angewandte Agrarpestizide lässt eine Verbindung zu immer wiederaufkommenden Krankheitsbildern, wie bestimmten Arten von Krebs, Fehlbildungen bei Neugeborenen oder Fehlgeburten herstellen. (ebd. 2016, S.88) Die Lebensgrundlage der ländlichen Bevölkerung wird durch die Kontamination des Bodens zerstört und geraubt. Neben der Verschlechterung der Umwelt werden die lokalen Bewohner*innen aus den traditionell bewohnten Territorien, gewaltsam verjagt und auf diese Weise um ihre Lebensgrundlage gebracht.

4.2.1 Verlust der Ernährungssouveränität

Der Begriff der Ernährungssouveränität wurde erstmals von der internationalen Kleinbauer*innenorganisation La Via Campesina⁸, beim Welternährungsgipfel der FAO 1996 in Rom, geprägt. La Via Campesina stellt sich gegen die neoliberalen, globalen Handelskonzepte und die daraus entstehende Fremdbestimmung, durch wirtschaftlich stärkere Nationen, unter der die ländliche Bevölkerung leidet. Die Ernährungssouveränität soll ein tiefgreifenderes Konzept umfassen, als die in den Menschenrechten niedergeschriebene „Ernährungssicherheit“. Diese fordert nämlich alleine die Verfügbarkeit und den Zugang zu Nahrung. Die Ernährungssouveränität soll zusätzlich das Recht der selbstbestimmten Produktion und Reproduktion von Lebensmitteln beinhalten. Die Möglichkeit zur Selbstbestimmung setzt den Zugang zu

8 „La Via Campesina it is probably the largest single organization resisting neoliberal globalization today, and particularly those targeting the free trade regime.“ (Reitan 2007, S.119)

fruchtbarem Boden, sauberem Wasser und nachhaltigem Saatgut voraus. (La Via Campesina 2019) In einem Artikel wird die Ernährungssouveränität von der Organisation La Via Campesina wie folgt definiert:

“Consiste en tener la capacidad de decidir sobre todo aquello que haga referencia a la producción, distribución y consumo de alimentos. Apostar por el cultivo de variedades autóctonas, de temporada, saludables. Promover los circuitos cortos de comercialización, los mercados locales. Combatir la competencia desleal, los mecanismos de dumping, las ayudas a la exportación.” (La Via Campesina 2011)

Um die Ernährungssouveränität zu gewährleisten, benötigt die Bevölkerung staatliche Unterstützung. Die Behörden in Paraguay vergeben jedoch vorzugsweise Kredite an mittlere und große Agrarunternehmen (Kapitel 3.3), was die Expansion der Agrarindustrie begünstigt. So schreitet die Bodendegradation, also der Verlust von fruchtbarem Boden, voran und die ländliche Bevölkerung verliert ihre Ernährungssouveränität.

Die Existenz der ländlichen Bevölkerung ist abhängig vom fruchtbaren Boden, auf dem sie lebt und den sie kultivieren kann, sowohl für die eigene Versorgung, als auch für den Verkauf der erwirtschafteten Produkte. Daher bildet er die Haupteinnahmequelle und ist ausschlaggebend für die Existenzsicherung. (Pereira Fukuoka 2014, S.32ff.)

Durch die Liberalisierung des Wirtschaftsmarktes zerbricht der nationale Binnenmarkt und die Campesinos*-as verlieren an Bedeutung. (Imas 2019, S.7-8) Das äußert sich in Paraguay im tendenziellen Wachstum der „untersten“ Schicht der Campesinos*-as, welche einen großen Teil der Betroffenen umfasst. Die Gruppe wirtschaftet und lebt auf weniger als fünf Hektar, das stellt das Minimum an Ackerfläche zum Bewirtschaften und zur Sicherstellung der Existenzgrundlagen dar. (Kapitel 3.4).

Ernährungssouveränität bedeutet außerdem die Partizipation an allen wirtschaftlichen und politischen Entscheidungen, besonders den Agrarsektor betreffende Themen. Das Mitwirken an einer Agrarreform wäre ein wesentliches Recht. In Paraguay sind die politischen Entscheidungen jedoch gesteuert von einer korrupten und wirtschaftlich stark beeinflussten Regierung. Die ländliche Bevölkerung verliert ihr Recht auf Teilhabe an der Gesellschaft. Die neoliberale Politik zerstört die Ernährungssouveränität, da sie

die Eingliederung in den globalen Wirtschaftsmarkt anstrebt und nicht etwa die Unterstützung und Integration der lokalen, landwirtschaftlichen Erzeuger*innen. Die Kleinbauern* und Kleinbäuerinnen* sollten für die Versorgung der Gesamtbevölkerung zuständig sein, dieser Aufgabe können sie jedoch nicht nachgehen, da sie von den kapitalistischen Großunternehmen verdrängt werden. Die vorherrschende Politik

„no han contribuido en absoluto en la erradicación del hambre en el mundo. Al contrario, han incrementado la dependencia de los pueblos de las importaciones agrícolas [...] Han empujado a centenas de millones de Campesinos y campesinas a abandonar sus prácticas agrícolas tradicionales, al éxodo rural o a la emigración“. (Imas, Virctor J. 2019, S.9)

Paraguay befindet sich, im globalen Kontext, in einer Abhängigkeitsposition zu wirtschaftlich stärkeren Ländern. Aufgrund dieser Stellung verliert die Regierung selbst an Souveränität über die Entwicklung und die Definition einer Agrarreform, wodurch die Campesinos*-as zwangsweise ihre Kapazitäten der selbstbestimmten Lebensmittelproduktion verlieren. Die Umwandlung Südamerikas kann im globalen Kontext als ein geplanter Prozess gesehen werden. Der südamerikanischen „unidad de la soja“ wird die Rolle des Lieferanten von Agrarrohstoffen zugeteilt, *„principalmente de soja, pero también de carne, caña de azúcar y otros pocos productos.“* (Palau 2011, S.91ff.)

Die lokale Bevölkerung wird aus der Gesellschaft ausgeschlossen und sie verliert ihre Ernährungssouveränität im Zuge der kapitalistischen Agrarmodernisierung, welche auf dem Interesse der Akkumulation von Land und dem daraus resultierenden Profit durch und für die Agrarindustrie basiert.

Aus dieser Situation heraus entwickelt sich Hilflosigkeit bei der ländlichen Bevölkerung und es entstehen Konflikte.

4.2.2 Landkonflikte

Landkonflikte reichen in Paraguay bis weit in die Geschichte zurück. Schon seit dem Ende des Tripel-Allianz-Kriegs, als der Verkauf von staatlichen Territorien an externe Personen in großem Maße stattfand, begann der Kampf um das Land (Kapitel 3.1). Mit Beginn des Demokratisierungsprozesses in den 90ern und etwas später mit dem „Soja-Boom“ ab den 2000ern, kam es zu zahlreichen Landkonflikten. Diese Landkonflikte stellen eine entscheidende gesamtgesellschaftliche Problematik in Paraguay dar, welche sich im Zuge der Expansion der Agrarindustrie intensivieren. Die Menschenrechtsorganisation Coordinadora de Derechos Humanos Paraguay (CODEHUPY) führt sämtliche Daten zu Konflikten im Zeitraum von 1990 bis 2004 auf:

- 370 Landbesetzungen
- 357 Landbesetzer*innen erfuhren violente Festnahmen
- 571 Demonstrationen und Kundgebungen fanden statt
- 7296 Bauern wurden in dieser Zeit insgesamt inhaftiert, mit der Begründung der Blockierung öffentlicher Straßen
- 895 Landkonflikte entstanden aufgrund illegal erworbener Besitztitel (Nippe 2011, S.14)

Von 2000 bis 2007 sind 403 Landkonflikte zu verzeichnen. (Galeano 2016, S.184) Die Campesinos*-as werden immer stärker exkludiert, der fortschreitende Prozess der kapitalistischen Agrarmodernisierung hat deutliche Auswirkungen in den Gebieten, in denen die Modernisierung sehr stark zu beobachten ist. In den zuvor thematisierten Gebieten, wie zum Beispiel Caaguazú und San Pedro, die traditionell von Campesinos*-as und indigener Bevölkerung bewohnt werden, herrschen verstärkt Landkonflikte. Von den insgesamt 60 Verhaftungen zwischen 2017 – 2018 waren über die Hälfte aus diesen Gebieten, 22 aus San Pedro und 16 aus Caaguazú. (Irala 2018, S.101)

Mit der Regierung unter Horacio Cartes (2013-2018) ist eine Intensivierung der Agrarindustrie zu vernehmen, die für eine steigende Ungleichheit sorgt und die Rechte der größten Gruppe der Bevölkerung missachtet. Die Unterdrückung und Kriminalisierung der widerstandleistenden, ländlichen Bevölkerung wuchs besonders mit der Regierung unter Cartes. Im Zeitraum von 2013 bis 2017 sah das Resultat der

Kriminalisierung wie folgt aus: 479 Verhaftungen, 50 Verurteilungen und 355 Anklagen von Campesinos*-as. (ebd. 2018, S.98-101) Außerdem sind offiziell neun Tode von Campesinos*-as auf die Landkonflikte zurückzuführen. Cartes' Nachfolger, Mario Abdo Benítez (seit 2018), ändert nichts an der Situation der ländlichen Bevölkerung, sondern lässt die Kriminalisierung der ländlichen Bevölkerung weiterhin zu. (Irala 2019, S.90)

Der oben beschriebene Konflikt, das Massaker von Curuguaty, ist ein Beispiel für die korrupte Regierung und demonstriert die Kriminalisierung der Campesinos*-as. Die Strafverfolgung von Polizist*innen wird nicht veranlasst, wobei die Campesinos*-as angeklagt und verhaftet werden. Die Fälle werden unter anderem beim paraguayischen Institut, INDERT (Instituto Nacional de Desarrollo Rural y de la Tierra) bearbeitet. Dort häufen sich die Dokumente an und werden nicht bereinigt (Kapitel 3.3). Darunter befinden sich Fälle, in denen illegaler Landbesitz, der sich in den Händen von Großgrundbesitzer*innen befindet, bedürftigen Campesinos*-as zugeteilt werden sollen. Die Akten werden jedoch bei Seite geschoben und ignoriert. *„Existen, según la oenegé Oxfam, un total de 75.000 familias campesinas sin respuesta del Estado sobre sus necesidades de tierras.”* (UltimaHora 2019) Im Distrikt Caazapá besitzt INDERT über 2.000 Hektar Land, die zugunsten der ländlichen Bevölkerung aufgeteilt werden sollen. Allerdings ist auch dort die Agrarindustrie weitverbreitet und plant die Räumung des Gebietes. Besonders in dieser Region herrschen Landkonflikte zwischen ländlicher Bevölkerung und brasilianischen Migrant*innen, die das Gebiet schon seit den 60ern besiedelten. INDERT fordert kontinuierlich, dass die Campesinos*-as auf andere Gebiete umsiedeln sollen. Da diese die Region jedoch traditionell kultivieren, ziehen sie es nicht in Erwägung fort zu gehen. 2016 gab es eine gewaltsame Zwangsenteignung durch die Polizei, sie rückte mit 1.200 Polizist*innen an, war gewalttätig gegenüber den Familien und zerstörte willkürlich das Eigentum der Campesinos*-as. (Amerika21 2016) Die Landkonflikte häufen sich und gehen über mehrere Jahre. Im Departement Canindeyú waren offiziell 17.000 Hektar im Besitz von einem der größten Unternehmen Paraguays, namens Industrial Paraguay. Nach neuen Erdmessungen jedoch weiß man, dass sich das Grundstück über 21.000 Hektar erstreckt. Die

überschüssigen Hektar wurden von Brasilianer*innen ohne legalen Landtitel ausgebeutet.

Es ist zu erkennen, dass die paraguayische Regierung und die Agrarindustrie gegen die Campesinos*-as arbeiten und somit die Unterdrückung, Diskriminierung, Ausgrenzung und vor allem die Kriminalisierung dieser erhöht.

Die Landkonflikte lassen der ländlichen Bevölkerung oft keinen anderen Ausweg, als ihr Zuhause, ihre gewohnte Umgebung, zu verlassen und in die Stadt zu migrieren.

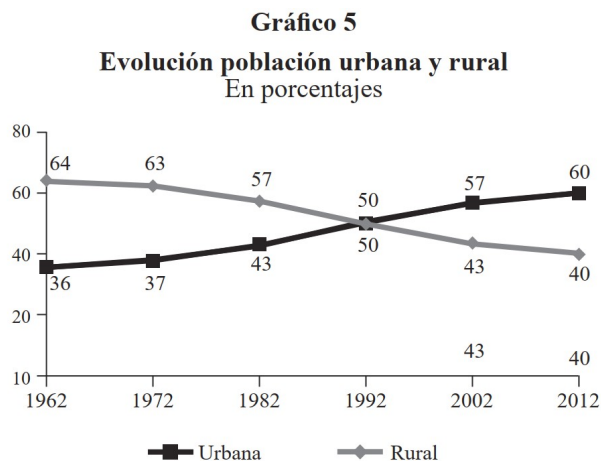
4.2.3 Urbane Migration

Seit den 90ern ist eine steigende urbane Migration zu beobachten, die sich mit der Expansion der Agrarindustrie verstärkt. Die Migration ist eine Folge der strukturellen Transformation im Agrarbereich, durch welche die ländlichen Bevölkerung ihrer Existenzgrundlage beraubt wird und dadurch nach und nach aus ihrem Lebensraum verdrängt wird (Kapitel 3.5). Die Anbaufläche der Campesinos*-as wurde auf ein Minimum reduziert (Kapitel 3.4), viele von ihnen sind landlos. Die Notwendigkeit eine weitere Lohnarbeit anzunehmen wird dadurch stärker. Unter diesen Konditionen wird die Option der Migration in die Stadt vermehrt in Erwägung gezogen und gilt oft als letzter Ausweg. Tomás Palau, paraguayischer Wissenschaftler und Soziologe, betont in einem Interview:

„La emigración campo-ciudad es altísima y es gente que cae directamente en la marginalidad. Este modelo ha significado para ellos la destrucción de su horizonte de vida.“ (Stefanoni 2010)

„Este modelo“ steht für die agrarindustrielle Produktionsweise und die daraus resultierende Konzentration auf den Export landwirtschaftlicher Produkte. Das hat zur Folge, dass zwischen 16.000 und 18.000 Familien jährlich vom Land in die Stadt ziehen müssen. Geschätzt 70% der ländlichen Migrant*innen sind aufgrund der expandierenden Sojaproduktion in die Städte geflüchtet. (Robin 2008, S.40ff.) In der Stadt finden sich die Migrant*innen in der Regel in Armenvierteln, den sogenannten „Bañados“, wieder. Die Bañados bildeten sich besonders Ende der 90er Anfang der

2000er in den Städten. Das war die Phase in der die Agrarindustrie eine rasante Ausbreitung erlebte. So ist zu beobachten, dass die Migration vom Land in die Stadt zunimmt und sich die Mehrheit der Bevölkerung in der Stadt befindet. Das Stadt-Land-Verhältnis hat sich komplett gewandelt. (Rojas Villagra 2014, S.89ff.)



In den Bañados leben die Migrant*innen oft in extremer Armut, geprägt von Hunger und sozialer Exklusion. Sie sind vollkommen marginalisiert, herausgerissen aus ihrer traditionellen Lebensform, wodurch sie ihre eigene Identität verlieren. (Riquelme 2014, S.51)

Die Agrarmodernisierung hat innerhalb der, bis dahin relativ homogenen Campesino-Gruppe strukturelle Veränderungen ausgelöst, die zur Heterogenisierung führte. Durch diese Transformation kann festgestellt werden, dass nicht alle Campesinos*-as gleichermaßen von der Migration in die Stadt betroffen sind. Es lassen sich fünf unterschiedliche Muster beobachten (Kapitel 3.4), die unterschiedlich stark von Landraub betroffen sind. Es sind zwei Gruppen, bei denen die negativen Auswirkungen besonders wahrzunehmen sind. Sie weisen eine hohe Migration in die Stadt auf:

Campesinos*-as semi-asalariados: Die Gruppe befindet sich fast vollständig in Armut, überwiegend in extremer Armut. Sie bildet mit ca. 50% die größte Gruppe der Campesinos*-as. Jugendliche und Erwachsene müssen in die Stadt migrieren, um eine Lohnarbeit zu finden und dieser nachzugehen. Im ländlichen Gebiet sind die Arbeitsplätze sehr knapp, da die Nachfrage durch die mechanisierte Landwirtschaft

sehr gering bleibt. In der maschinellen Produktion wird nur ein*e Arbeiter*in pro 1000 Hektar benötigt. (Pedroso Fogel 2016, S.90)

Campesinos*-as sin tierra: Diese Gruppe weist seit den letzten Jahrzehnten eine wachsende Tendenz auf. Die Campesinos*-as sin tierra leiden extrem unter dem Rückgang der Nachfrage nach Arbeitskräften im Agrarsektor, da sie am meisten von allen Campesinos*-as, auf das Land anderer angewiesen sind. Sie haben keine feste Bleibe und migrieren entweder im ländlichen Gebiet, wo sie auf der Suche nach neuen Ländereien sind oder sie bewegen sich in die Stadt. Auf dem Land ist es kaum möglich einen geeigneten Ort zur Niederlassung zu finden. Die Grundstücke sind an Großgrundbesitzer*innen verkauft oder verpachtet. Diese Grundstücke werden überwiegend von privatem Sicherheitspersonal bewacht (Kapitel 3.3).

Die Expansion der Agrarindustrie treibt den Zerfall der Campesinos*-as voran. Gerade aus den Gebieten, in denen die Agrarmodernisierung stark fortschreitet (Kapitel 3.5), sind die Zahlen der Auswander*innen hoch. Dies geschieht signifikant in den Grenzgebieten zu Brasilien, aus diesen Regionen kommen die meisten Migrant*innen, die vom ländlichen Gebiet in die Stadt ziehen:

„Caazapá, Caaguazú y San Pedro son territorios tradicionalmente Campesinos-as e indígenas; se hace énfasis en la expansión del agronegocio allí, por el impacto que esto ha tenido en los últimos años sobre estas poblaciones, con el recrudecimiento de la persecución judicial, los desalojos violentos y la expulsión migratoria a las ciudades.“ (Avila Schmalko/ Monroy Sarta 2018, S.14)*

Caaguazú ist ein Beispiel für die Abschwächung von überlebenswichtigen Ressourcen und die daraus entstehende Vulnerabilität⁹, der ländlichen Bewohner*innen. Die Verarmung¹⁰ und soziale Exklusion¹¹ im Jahr 2006 war im Gebiet Caaguazú bei 72% der Familien verbreitet, davon 53% in extremer Armut Lebende, gemessen an der internationalen Armutsgrenze, d.h. wenn einer Person weniger als 1,90\$ pro Tag zur

9 Vulnerabilität bedeutet das nicht Vorhandensein von Kapazitäten, die notwendig sind, um Einflüsse durch soziale, wirtschaftliche oder naturbedingte Geschehen, zu überwinden.

10 Armut bedeutet die Entbehrung lebensnotwendiger Grundlagen, wie ein Einkommen, das die notwendige Lebensmittelversorgung deckt, Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen, um die menschlichen Grundbedürfnisse zu befriedigen.

11 Exklusion bedeutet, dass keine Handlungskapazitäten vorhanden sind, um die eigene benachteiligte Situation zu beeinflussen, sie entsteht aus einer sozialen Ungleichheit heraus.

Verfügung stehen. (Galeano 2016, S.174) 51% der Migrant*innen kommen aus den Departements Caaguazú und San Pedro. (Galeano 2017, S.17)

Die Familien migrieren in die Stadt und erhoffen sich bessere Konditionen, in Bezug auf den Zugang zu staatlichen Transferleistungen sowie Erwerbsarbeit. Es gibt jedoch nicht ausreichend Arbeitsplätze und das Einkommen bleibt sehr gering oder komplett aus. Ein Großteil der Menschen stellt Handarbeiten, wie Ketten, Armbänder, Holzarbeiten her und verkauft die Produkte auf den Straßen der Städte. Andere sammeln Müll, um diesen zu recyceln. Der Lohn daraus ist sehr gering. Sie nehmen jede Arbeit an und müssen immer mit einer schlechteren Bezahlung rechnen, als die der nicht indigene Bevölkerung. Fasst man die Monatseinkommen einer Familie zusammen, ca. 3 – 4 Einkommen, ergeben sie 80€ bis 100 €, die einer Familie pro Monat zur Verfügung stehen. (Fogel 2019, S.70)

Des Weiteren erhoffen sich die Migrant*innen Zugang zum Bildungs- und Gesundheitssystem. Sie werden jedoch auch in diesen Bereichen ausgeschlossen. 25% der Kinder haben noch nicht Lesen und Schreiben gelernt. Die Städte sind exkludierend und gehen das Projekt „contar la pobreza“ („gegen die Armut“) nicht an, die Armut wird von der Regierung ignoriert. Die Exklusion spiegelt sich durch die Entstehung der Bañados auch im Stadtbild wieder. Es äußert sich eine ehemalige Campesino: *„30 anos estoy acá en la zona urbana en la zona del capital. Ni un momento me pierdo mi raices.“* (Coordinacion Nacional de Pastoral Indígena CEP 2017) Außerhalb der Bañados erfahren die Migrant*innen häufig Diskriminierung und fühlen sich ausgeschlossen. Die Kinder und Jugendlichen erfahren Diskriminierung in der Schule, die von indigenen und nicht indigenen Kindern besucht wird. Eine Person äußert sich wie folgt: *„dicen que nosotros los indígenas no queremos trabajar, que por eso venimos. Pero yo sé que no es así, en esta mi comunidad.“* (Coordinacion Nacional de Pastoral Indígena CEP 2017) Diese Aussage zeigt, wie tief verwurzelt der neoliberalistische Gedanke der Arbeitsethik mittlerweile in der Gesellschaft verwurzelt ist. Entstanden mit dem Aufkommen der Modernisierung und dem Streben nach Wirtschaftswachstum, worunter die ländliche Bevölkerung leidet und gegen ihren Willen ihre gewohnte Umgebung verlassen muss. Jetzt wird sie in der Stadt erneut mit dieser Ideologie konfrontiert und diskriminiert.

Die Armut wächst und mit ihr die soziale Ungleichheit, die in Paraguay ein großes Problem darstellt.

4.2.4 Soziale Ungleichheit

Die Transformation des Agrarsektors, die zum Verlust der Lebensgrundlage für die ländliche Bevölkerung verantwortlich ist, verstärkt die soziale Ungleichheit im gesamten Land. Die Ungleichheit kann in den unterschiedlichsten Bereichen vernommen werden, sie ist multidimensional erkennbar. Einen Blick auf den Gini-Koeffizienten zeigt trotz stetigem Wirtschaftswachstum eine wirtschaftliche und soziale Ungleichheit. Der Gini-Koeffizient¹² lag 2018 bei einem Index von 44,90%. Er sagt aus wie ungleich die Einkommensverteilung in Paraguay ausfällt (Index von 0 = Verteilung absolut gleich, 100 = Verteilung absolut ungleich.) (Knoema) Paraguay zählt weltweit zu einem der Länder mit dem am ungerechtesten verteilten Einkommen. Am 04.12.2019 ist der neue Bericht „Con la Soja al cuello“ erschienen, der jährlich in Asunción, Paraguay herausgebracht wird. Die aktuellen Zahlen im Rahmen des Berichts, bezüglich der sozialen Ungleichheit, werden im Folgenden zusammengetragen:

Dieses Jahr ist zu beobachten, dass *„el 20% más rico tenía un ingreso 22 veces mayor que el 20% más pobre.“* (Fogel 2019, S.71) Das monatliche Pro-Kopf-Einkommen in der ländlichen Region betrug im Jahre 2017 durchschnittlich ca. 24,00€. Die notwendige Lebensmittelversorgung wiederum hat im selben Jahr einen Wert von etwa 33,00€. Mit dem durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommen im ländlichen Gebiet ist es also nicht möglich die Kosten für die notwendige Lebensmittelversorgung zu decken. Das spiegelt sich in der Armuts- und Beschäftigungssituation wider. Trotz der Migration vom Land in die Stadt ist ein Anstieg der extremen Armut im gesamten Land zu erkennen. In der Zeitspannen von 2017-2018 stieg diese von 9% auf 10% im ländlichen Gebiet. In der Stadt wuchs die Einwohner*innenzahl, derer die in extremer Armut leben von ca. 65.000 auf ca. 70.000 Personen an. Generell steigt die Anzahl der Beschäftigten seit 2016 zwar, betrachtet man jedoch alleine das Jahr 2019 ist ein Abfall der Beschäftigten,

12 Der GINI-Index misst, zu welchem Ausmaß die Einkommensverteilung oder die Konsumausgaben von Individuen oder Haushalten innerhalb einer Volkswirtschaft von der idealen, gleichmäßigen Verteilung abweicht. (Knoema)

im städtischen sowie im ländlichen Gebiet, zu beobachten. Die Anzahl der Beschäftigten im städtischen Gebiet fällt von ca. 67,7% im ersten auf ca. 66% im zweiten Quartal dieses Jahres (2019). Im ländlichen Gebiet von ca. 70% auf ca. 65%. Die Arbeitslosenquote stieg also im gesamten Land von 2018 5,9% auf 7,4% in 2019.

Neben der Einkommens- und Beschäftigungssituation beeinflusst die Transformation des Agrarsektors weitere Lebensbereiche eines Großteils der Bevölkerung negativ und begünstigt das Wachstum der sozialen Ungleichheit. Die Optimierung des Gesundheitssystems und anderer staatlicher Transfer- und Dienstleistungen, die besonders für die arme Bevölkerung von Wichtigkeit wären, liegt nicht im Interesse der Regierung, da diese das Wachstum der Agrarindustrie und die Unterstützung der wirtschaftlich Einflussreichen verfolgt. Das Problem der Ungleichheit gründet mitunter im Steuersystem, das ebenso wirtschaftlich einflussreiche Akteur*innen begünstigt. Die Steuerabgaben fallen für sie sehr gering aus, wobei diejenigen mit geringerem Einkommen verhältnismäßig mehr Abgaben leisten. Mit einem solchen System wird es weiterhin an staatlichen Geldern mangeln und sich nichts an den unzureichenden, staatlichen Transferleistungen und der großen ungleichen Einkommensverteilung ändern. (Fogel 2019, S.70f.)

Das Wirtschaftswachstum Paraguays, durch die einseitige Exportkonzentration landwirtschaftlicher Produkte, kommt nur wenigen in der Gesellschaft zugute und sichert daher kein nachhaltiges Wirtschaftswachstum von dem die Gesamtbevölkerung profitieren kann.

Der Landraub schreitet durch die Agrarmodernisierung rasant voran und wirkt sich negativ auf die ländliche Bevölkerung aus, sodass sich Zusammenschlüsse innerhalb der leidenden Bevölkerungsgruppen bilden, die sich gegen diese exkludierende Regierung und die Agrarindustrie stellen. Auf die entstandenen Gegenbewegungen, die die Gesellschaft Paraguays heute prägen wird im Folgenden eingegangen.

4.2.5 Campesino*-a-Gegenbewegung

Die Lebensverhältnisse von Kleinbauern* und Kleinbäuerinnen* haben sich durch den zunehmenden modernen Landraub umso mehr prekariert. Das hat bei der von extremer Ungleichheit betroffenen Bevölkerungsgruppe das aktive Einstehen und Kämpfen für ihre Rechte ausgelöst. Es haben sich in Paraguay auf nationaler Ebene sozialpolitische Campesino*-a-Gegenbewegungen als Medium zur Selbstverteidigung gebildet. Sie fordern die Agrarreform, die schon seit Stroessner angekündigt wurde. Sie fordern Territorien zur Ernährungssouveränität, um ihre Lebensgrundlagen zu sichern. Die Departements, die eine starke Expansion der Agrarbetriebe aufweisen (Kapitel 3.5), zeigen auch die ersten Formationen von Gegenbewegungen, die besonders in den 90ern mit Beginn des Demokratisierungsprozesses präsenter wurden. Zwei wesentliche Bewegungen innerhalb Paraguays sind die „Federación Nacional Campesina“ (FNC) und die „Mesa Coordinadora de Organizaciones Campesinas“ (MCNOC). Sie sind unabhängig voneinander entstanden, haben jedoch deutliche Überschneidungen in ihren Forderungen und Einstellungen. Sie fordern die Agrarform und den damit verbundenen Zugang zu Land und sprechen sich gegen neoliberale Politik aus. Ihr Vorgehen geschieht in Form von Landbesetzungen, Demonstrationen und der Bildung von Straßenblockaden. Zwei weitere Bewegungen, die sich auf nationaler Ebene bildeten sind zum einen die Organización Nacional de Agricultores Campesinos*-as (ONAC) und zum anderen die „CONAMURI“, die für die Partizipation der Frauen im Kampf um das Land eintritt. (Palau Viladesau 2005 S.38)

Die wichtigste Demonstration, die seit 1996 jährlich von Campesinos*-as und vielen Sympathisant*innen mit unterstützt wird, ist der „Marcha Campesina“. Er leitete eine neue Ära der gesellschaftlichen Mobilisierung in Paraguay ein. Die Gewerkschaft mobilisierte ihre Mitglieder, im Mai 1994, nachdem der Campesina-Bewegung so viel Sympathie von Seiten der Mehrheit der urbanen Bevölkerung entgegengebracht wurde, und es kam zu einem Generalstreik. Einen Generalstreik hat Paraguay während der gesamten 35 Jahre Diktatur nicht erlebt. (Wyss Schmundt 2012, S.403) Die Campesinos*-as wollen vor allem gegen die Auswirkungen der neoliberalen Politik und

die Maßnahmen der Regierung zur Strukturanpassung demonstrieren, die die sozialen Leistungen des Staates drastisch reduzierte. Bereits während der 80er Jahre hatten sich die staatlichen Ausgaben in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Wohnungsbau deutlich reduziert. Die Regierung wollte den Protestmarsch verhindern und ergriff Maßnahmen, die u.a. eine kurzfristige Verabschiedung eines Gesetzes beinhaltete, das den Transport auf der Ladefläche von Lastwägen verbot, was das Hauptfortbewegungsmittel der Campesinos*-as darstellt. Außerdem wurden von staatlicher Seite Straßenblockaden veranlasst, damit die Menschen nicht in die Hauptstadt Asunción gelangen konnten. (Fogel 1989, S.51)

Der große Erfolg der Landbesetzungen und der Kampf gegen die mächtige Agrarindustrie lässt bis heute auf sich warten. Kleine Erfolge konnten die Campesino*-a-Bewegungen jedoch erzielen. Die Organisation FNC konnte insgesamt 300.000 Hektar Land aus dem Besitz von Großgrundbesitzer*innen zurückgewinnen. (BASE IS 2017)

5 Fazit

Diese Arbeit hat Landraub im Zuge der Agrarmodernisierung untersucht und die Auswirkungen auf die ländliche Bevölkerung analysiert. Es kann allgemein festgehalten werden, dass die Agrarmodernisierung wesentliche Einflüsse auf den Landraub hat und in diesem Zuge Auswirkungen in der Gesellschaft festgestellt werden können. Die zentralen Ergebnisse dieser Arbeit werden nun aufgeführt.

Es konnte herausgefunden werden, dass die Landfrage eine tief in der Geschichte Paraguays verwurzelte Problematik darstellt. Der Demokratisierungsprozess der 90er Jahre begünstigte weniger eine demokratische Regierung, die sich dieser Frage widmet, als viel mehr korruptes Handeln. Dies begünstigt die fortschreitende Agrarmodernisierung zu Beginn des 21. Jahrhunderts und mit ihr die rasante Expansion der Agrarindustrie. Die Situation der Campesinos*-as und der Kampf um fruchtbaren Boden verschärft sich dadurch. Dieser Kampf stellt einen fundamentalen Konflikt in der paraguayischen Gesellschaft dar.

Die Arbeit kommt zum Ergebnis, dass Landraub im Zuge der Agrarmodernisierung durch den Ausverkauf staatlicher Territorien und der Privatisierung der Grundstücke abläuft. Dies geschieht überwiegend im illegalen Kontext. Die politischen Rahmenbedingungen, deutlich gesteuert vom Wirtschaftsinteresse, lassen dies aufgrund der tiefverwurzelten Korruption zu. Diese Bedingungen schaffen einen Rahmen, in dem Landraub statt finden kann.

Außerdem kann festgehalten werden, dass die Struktur der landwirtschaftlichen Produktion ein agrarindustrielles System mit einer starken Exportorientierung verfolgt. Dieses System ist wesentlich für die Akkumulation von Land sowie für die Rückentwicklung des nationalen Binnenmarkts verantwortlich und treibt dadurch die Verdrängung der ländlichen Bevölkerung voran.

Im Prozess der Agrarmodernisierung und dem Streben nach Profit entwickelte sich eine neue Beziehung zwischen Mensch und fruchtbarem Boden. Es hat eine Artifizierung

von Land stattgefunden, wodurch Land als Kapitalanlage und Privatbesitz betrachtet wird und nicht als fundamentales Element der Existenzsicherung.

Eine interessante Erkenntnis wurde während der theoretischen Auseinandersetzung mit Landraub erlangt. Im Zuge der Agrarmodernisierung treten die Phänomene Landkonzentration und Extranjerización in Paraguay verstärkt auf. Beide Phänomene sind eng mit Landraub verbunden und ebenso verantwortlich für die Verdrängung der Campesinos*-as. Landraub stellt also keine nationale Angelegenheit dar, sondern eine global übergreifende Problematik. Landkonzentration und Extranjerización führt zum Zerfall der Campesino-Kommunen, es beraubt sie um ihre Existenzgrundlage und Ernährungssouveränität, was wiederum der Antrieb der Zwangsmigration in die Stadt ist.

Als Resultat von Landraub findet also eine ungewollte urbane Migration statt, wofür die Regierung keine angemessene Infrastruktur schafft. Dadurch entstehen Bañados (Armenviertel), in denen sich marginalisierte Bevölkerungsgruppen wieder finden. Es besteht kein Interesse Armut zu bekämpfen und eine inklusive Sozialpolitik zu verfolgen. Dies entspricht einem neoliberalen Charakter, der in Paraguay zu beobachten ist.

Es wird festgestellt, dass die früher relativ homogene Gruppe der Campesinos*-as im Zuge der neuen Lebensbedingungen eine Heterogenisierung erlebt. Besonders betroffen von den neuen Umständen ist die Gruppe der Campesinos*-as sin tierra. Da sie vertrieben und ausgeschlossen werden, treten sie den Kampf um das Land gegen die Agrarindustrie an, indem sie organisierte Gegenbewegungen bilden.

Der Demokratisierungsprozess hat bis jetzt noch keine gesamtgesellschaftliche Verbesserung erzielt. Die Regierung Paraguays weist eine schwache Demokratie auf. Es wird über die Köpfe der Bevölkerung hinweg entschieden, der Ausverkauf der bäuerlichen Landstücke macht gravierende Fortschritte und die neoliberale Politik fördert Privatisierung anstelle von Partizipation.

Die Expansion der Agrarindustrie hat zwar zum Wirtschaftswachstum beigetragen, jedoch nicht zur Reduzierung wirtschaftlicher und sozialer Ungleichheit, besonders im ländlichen Gebiet. Es hat das Gegenteil bewirkt, Campesinos*-as erfahren

Diskriminierung und haben keinen Zugang zu den Menschenrechten. Das fundamentale Recht auf den Zugang zu Land wird ihnen verwehrt.

Es haben sich einige Bereiche offenbart, die durch den begrenzten Rahmen der Forschungsarbeit nicht genügend Beachtung bekamen und nur erwähnt wurden. Diese wären Grundlage für eine weitere, zukünftige Forschungsarbeit.

Eine intensivere Analyse hat z.B. das Verhältnis zwischen Landkonzentration, Extranjerización und Landraub verdient.

Außerdem wäre es interessant den Prozess der Heterogenisierung der Campesino-Gruppen genauer zu beleuchten. Wie der vorliegenden Arbeit entnommen werden kann, haben sich Campesino-Gruppen teilweise an die neuen Bedingungen angepasst. Zum Beispiel mit der Annahme einer weiteren Lohnarbeit und dem Prinzip des Pendelns vom Land in die Stadt. Für weitere Forschungsarbeiten in diesem Gebiet wäre es von Bedeutung, Konzepte zu erforschen, die es zulassen, dass in einem agrarisch geprägten Land wie Paraguay unterschiedliche landwirtschaftliche Modelle nebeneinander bestehen bleiben, wobei alle Beteiligten partizipativ und selbstbestimmt sowie gleichberechtigt an der Wirtschaft und am sozialen Leben teilhaben können.

Zur Verbesserung der Situation braucht es eine Politik, die für eine ländliche Entwicklung arbeitet. Es muss ein Weg gefunden werden, auf dem beide Produktionsmodelle nebeneinander existieren. Dafür braucht es eine starke Regierung, die Partizipation für alle Mitglieder der Gesellschaft ermöglicht und vor allem einen fairen politischen Rahmen schafft, in dem zwischen allen Akteur*innen verhandelt werden kann. Aktuell fehlt es an politischem Willen der Regierung. Dies kann mit der kurzen Laufzeit der Demokratie zusammenhängen.

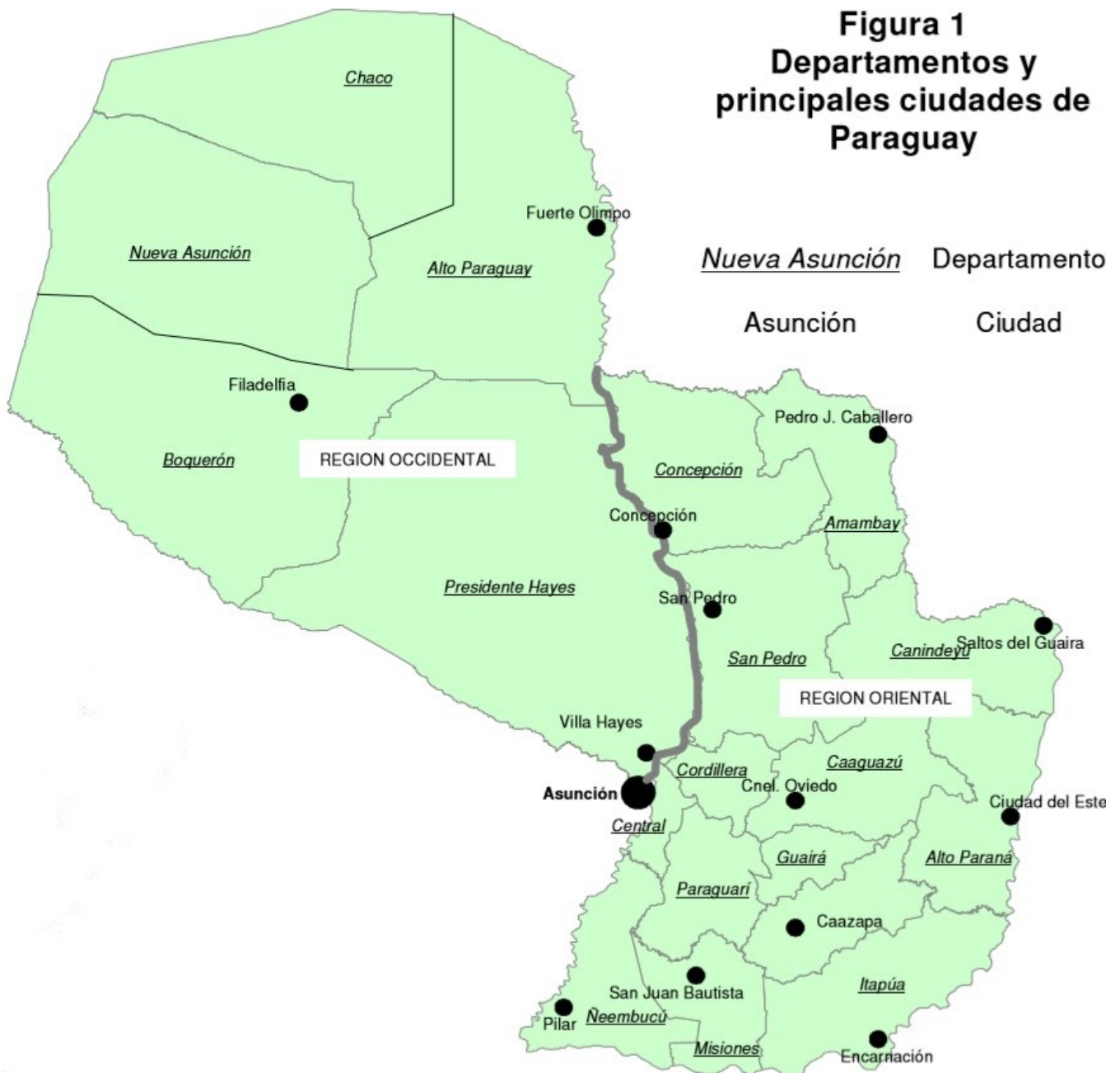
Eine wünschenswerte Änderung für die Zukunft, die die aktuell steigenden Tendenzen der ungerechten Landverteilung verändern könnte, wäre eine effektive Regierung, die sich um die Bedürfnisse der Gesamtbevölkerung kümmert und die natürlichen Ressourcen für die lokale Bevölkerung zurückgewinnt. Die landlosen Campesinos*-as könnten ihre Ländereien wieder eigenständig und selbstbestimmt bewirtschaften. Das

hätte die Förderung des nationalen Binnenmarkts zur Folge. Eine gesamtgesellschaftliche Politik würde den gleichberechtigten Zugang zu sozialen Transferleistungen sowie zum Arbeitsmarkt implementieren. Dazu müsste Paraguay einen Weg aus der Abhängigkeitsposition gegenüber anderen Ländern finden und sich durch die Nutzung der eigenen natürlichen Ressourcen, der nationalen Unternehmen sowie der Einbeziehung lokaler Arbeitskräfte in den globalen Wirtschaftsmarkt integrieren.

Wenn Paraguay aber weiterhin die exportlastige Agrarproduktion verfolgt, wächst die Abhängigkeit von anderen Ländern und das Bedürfnis nach Land der Agrarindustrie weiter, so dass Campesinos*-as, die noch auf fruchtbarem Boden wirtschaften, ihrer Existenzgrundlage bald beraubt und in die Städte vertrieben werden. Die marginalisierte Gruppe findet sich in den Bañados wieder und der brauchbare Boden wird von der Agrarindustrie zerstört, in Folge der eigenen und pestizidhaltigen Technologie. Die einleitenden Worte dieser Arbeit von Paula Gioia sollten global Beachtung finden und behandelt werden.

6 Anhang

Anhang 1



Anhang 2



(Avila Schmalko, Claudia/ Monroy Sarta, Airym 2018, S.10)

7 Literatur- und Quellenverzeichnis

Abb. 1: URL: <https://www.weltkarte.com/suedamerika/suedamerika/karte-suedamerika-staaten-download.htm> (Letzter Zugriff 25.11.19)

Altwater, Elmar (2008): „Globalisierter Neoliberalismus. In: Butterwegge, Christoph; Lösch, Bettina; Ptak, Ralf (Hrsg.): Neoliberalismus – Analyse und Alternativen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Amerika21 (2016): Demonstrationen enteigneter Landarbeiter. URL: <https://amerika21.de/2016/10/161558/raeumung-landarbeiter-proteste> (Letzter Zugriff 26.11.19)

ANR: <https://www.anr.org.py/> (Letzter Zugriff 11.11.19)

Apipé, Gervasio (2018): Paraguay importa el 6,2% de agroquímicos vendidos en el mundo. In: Palau, Marielle: Con la soja al cuello 2018. Informe sobre agronegocios en Paraguay. Asunción: BASE IS. S.32-35.

Auswärtiges Amt (2019a):

<https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/paraguay-node/-/224966> – Letzter Zugriff 11.10.2019

Auswärtiges Amt (2019b):

<https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/paraguay-node/-/224966> – letzter Zugriff 11.10.2019

Avila Schmalko, Claudia; Monroy Sarta, Airym (2018): Mapeando el agronegocio en Paraguay. Asunción: BASE IS

Ayala Amarilla, Óscar (2014): El derecho al desagravio como forma del derecho a un espacio propio y autónomo. In: Patricio Dobrée (Hrsg.): La tierra en el Paraguay – de la desigualdad al ejercicio de derechos. S.63-78.

Baker-Smith, Katelyn; Miklos Attila, Szocs Boruss (2016): What is land grabbing?. A critical review of existing definitions. URL: https://drive.google.com/file/d/0B_x-9XeYoYkWSDh3dGk3SVh2cDg/view (Letzter Zugriff 07.10.19)

BASE Investigaciones Sociales: Abdo pone el INDERT en manos sojeros.
URL: <http://www.baseis.org.py/abdo-pone-el-indert-en-manos-sojeros>
(Letzter Zugriff: 28.11.19)

BASE Investigaciones Sociales (2017): La FNC cumple 26 años de luchar por la democratización de la tierra en Paraguay.
URL: <http://www.baseis.org.py/la-fnc-cumple-26-anos-de-luchar-por-la-democratizacion-de-la-tierra-en-paraguay/> Letzter Zugriff 01.12.2019

Baquero, Soto, Fernando; Gómez, Sergio (2014): Reflexiones sobre la concentración y extranjerización de la tierra en América Latina y el Caribe. FAO

Birch, Melissa H. (2011): Generando crecimiento sustentable en un democrático – 1989-2009. In: Borda, Dionisio; Masi, Fernando: Estado y Economía en Paraguay 1870-2010. Asunción: CADEP S.247-286.

Borda, Dionisio; Masi, Fernando (Hrsg.)(2011): Estado y Economía en Paraguay 1870-2010. Asunción: CADEP

Borras, Jr. Saturnino; Franco, Jennifer; Douwe van der Ploeg (2014):
Landkonzentration, Landgrabbing und der Widerstand in Europa. URL:
https://www.fian.de/uploads/media/2014_Landgrabbing_Europa_web_01.pdf

Constitucion de la Republica del Paraguay (1992):

URL: http://www.bacn.gov.py/CONSTITUCION_ORIGINAL_FIRMADA.pdf

Coordinacion Nacional de Pastoral Indígena CEP. Dokumental Indígenas Urbanos en Paraguay. Unterstützt durch die Rosaluxemburgstiftung, Ministerio Federal de Cooperación Económica und BMZ. 2017. Dokumentation, 75 min.

URL: <https://www.youtube.com/watch?v=Sx1OnleC5Z8>

(Letzter Zugriff 28.11.19)

Duden (2019): (<https://www.duden.de/rechtschreibung/Campesino>)

Eglau, Victoria (2009): Campesinos in Armut. In:

URL: https://www.deutschlandfunkkultur.de/Campesinos*-as-in-armut.979.de.html?dram:article_id=152212

(Letzter Zugriff 14.10.2019)

Engels, Bettina; Dietz, Kristina (2011): Peripherie – Zeitschrift für Politik und Ökonomie in der Dritten Welt. Land – Konflikt, Politik, Profit, Herausgeber: Wissenschaftliche Vereinigung für Entwicklungstheorien und Entwicklungspolitik e.V. , Heft : 03 Erschienen: Münster (Westf.) 2011 Westfälisches Dampfboot

FIAN: Agrarreform in Paraguay. Brot, Land und Freiheit. Weltweite Kampagne für Agrarreform. URL: http://www.fian.de/fileadmin/user_upload/dokumente/shop/landwirtschaft/factsheet_paraguay.pdf

(Letzter Zugriff 14.11.19)

FIAN (2013): Heute Nahrung, morgen Sprit, übermorgen Plastik - „Flex Crops“ - ein neuer Motor für Land Grabbing und Landkonzentration. Köln: FIAN

FIAN (2019): <https://www.fian.de/wer-wir-sind/>

(Letzter Zugriff 28.09.19)

Fogel, Ramón (1989): Efectos de los grandes proyectos en las comunidades indígenas. El caso del Proyecto Caazapá. In: Prieto, Esther; Cristóbal Ortiz.

Fogel, Ramón (2016): la estructura social y su reflejo en el campo político paraguayo. In: Luis Ortiz (Hrsg.):Desigualdad y clases sociales – Estudios sobre la estructura social paraguay. Asunción: CLASCO . S.83-106.

Fogel, Ramón (2019): Pobreza y desigualdad en el marco del agronegocio en el periodo 2017-2019. In: Palau, Marielle: Con la soja al cuello 2019. Informe sobre agronegocios en Paraguay. Asunción: BASE IS. S.70-72.

Galeano, Luis A. (2012): El Caso Paraguay. In: Baquero, Soto, Fernando; Gómez, Sergio (Hrsg.): Dinámicas del mercado de la tierra en América Latina y el Caribe – concentración y extranjerización FAO. S. 407-434.

Galeano, Luis A. (2016): Transformación del modelo agrícola y cambios en la estructura de clases. In: Luis Ortiz; (Hrsg.):Desigualdad y clases sociales – Estudios sobre la estructura social paraguay. Asunción: CLASCO. S.167-190.

Goeser, Helmut (2011): Land Grabbing – Ursachen, Wirkungen, Handlungsbedarf Infobrief. Wissenschaftlicher Dienst Deutscher Bundestag

Gómez, Sergio (2014): The land market in Latin America and the Caribbean – concentration and foreignization. Santiago: FAO

Paula Gioia (2019): In an intervention made on behalf of La Via Campesina at the “High-level Political Forum (HLPF) under the 74th Session of the General Assembly Accelerating the implementation of the 2030 Agenda for

Sustainable Development” in New York. URL: <https://viacampesina.org/en/it-is-now-urgent-to-put-human-rights-and-nature-before-profit-la-via-campesina-in-un/> (Letzter Zugriff 11.11.19)

GRAIN (2008): Seized! - The 2008 land grab for food and financial security. Barcelona, Spain. URL: <https://www.grain.org/media/W1siZiIsIjIwMTFvMDYvMzAvMTVfNTI1fMDhfMTI1X2xhbmRncmFiXzlwMDhfZW4ucGRmIl1d> (Letzter Zugriff: 09.12.19)

GRAIN (2019): Definition <https://www.grain.org/> (Letzter Zugriff 26.11.19)

Hetherington, Kregg (2009): Privatizing the private in rural Paraguay. Precarious lots and the materiality of rights. In: , Vol. 36. No. 2. S. 224–241. American Anthropological Association

Imas Virctor J. (Hrsg.) (2019): Seguridad y soberanía alimentaria en Paraguay. Sistema de indicadores y línea de base. Asunción: CADEP.

Irala, Abel (2018): WI „Delito“ de la oposición a los agronegocios. In: Palau, Marielle: Con la soja al cuello 2018. Informe sobre agronegocios en Paraguay. Asunción: BASE IS. S.98-103.

Irala, Abel (2019): Campesinos/as e indígenas criminalizados por un modelo excluyente. In: Palau, Marielle: Con la soja al cuello 2018. Informe sobre agronegocios en Paraguay. Asunción: BASE IS. S.88-91.

Izá Pereira, Lorena (2018a): Las estrategias del capital regional en la extranjerización del territorio Paraguay. In: Palau, Marielle: Con la soja al cuello 2018. Informe sobre agronegocios en Paraguay. Asunción: BASE IS. S.14-17.

Izá Pereira, Lorena (2018b): Ciclos de extranjerización y concentración de la tierra en el Paraguay. URL: https://www.researchgate.net/publication/327239119_Ciclos_de_extranjerizacion_y_concentracion_de_la_tierra_en_Paraguay (Letzter Zugriff 25.11.19)

Knoema: URL: <https://knoema.de/atlas/Paraguay/Gini-Koeffizient>. (Letzter Zugriff 11.10.2019)

Kress, Daniela; Jäger, Th. (Hrsg.) (2012): Investition in den Hunger?. Land Grabbing und Ernährungssicherheit in Subsahara-Afrika. Wiesbaden: Springer VS

Kretschmer, Regina (2018): Paraguay: Sojaboom und Landkonflikt. In: Food First. Jg. 2018, H. 4, S.10-11. URL: https://www.fian.de/fileadmin/user_upload/dokumente/shop/FoodFirst-Magazin/FoodFirst18_4-pages-10-11.pdf (Letzter Zugriff 09.12.19)

Laenderdaten: Korruption in Paraguay URL: <https://www.laenderdaten.info/Amerika/Paraguay/korruption.php> (Letzter Zugriff 14.10.19)

La Via Campesina 2019: URL: <https://viacampesina.org/en/declaration-of-the-international-conference-on-food-sovereignty-colony-and-frontiers/> (Letzter Zugriff 02.12.19)

La Via Campesina 2011: URL: <https://viacampesina.org/es/evento/17-de-abril-contral-el-acaparamiento-y-por-la-recuperacion-de-nuestra-tierra-y-nuestros-territorios/> (Letzter Zugriff 03.12.19)

Länder-Lexikon online: URL: https://www.laender-lexikon.de/Paraguay_Geschichte (Letzter Zugriff 07.10.19)

Leonardo, Melgarejo (2019): Los incendios en Brasil van más allá de los bosques.

América del Sur corre peligro. In: Palau, Marielle: Con la soja al cuello 2019.
Informe sobre agronegocios en Paraguay. Asunción: BASE IS. S.66-69.

Ludwig, Marc-André(2017): Urteil zum Massaker von Curuguaty in Paraguay bestätigt.

In: amerika21. Nachrichten aus Lateinamerika. URL:
<https://amerika21.de/2017/06/177668/massaker-curuguaty>
(Letzter Zugriff 07.11.19)

Marcelo Bogado, Derlis Salinas y Rafael Portillo (2018): Disfuncionalidad de la agricultura campesinos, indígenas y empresarios. In: Palau, Marielle: Con la soja al cuello 2018. Informe sobre agronegocios en Paraguay. Asunción: BASE IS. S.92-97

Masi, Fernando; Setrini, Gustavo (2014): Cadenas de valor y pequeña producción agrícola en el Paraguay. Asunción: CADEP.

Mendeta, Maximiliano (2018): Agronegocios y pueblos indígenas – Discriminación estructural del estado hacia los pueblos indígenas. In: Palau, Marielle: Con la soja al cuello 2018. Informe sobre agronegocios en Paraguay. Asunción: BASE IS. S.88

Neuburger, Martina (2016): Ländliche Räume in Lateinamerika. Globalisierung und lokale Reaktion. In: Revistas Do Desenvolvimento Regional, Dez.2016, S. 29-47.

Nickson, Andrew (2013): Paraguay – Brazil's dirty little secret.

<http://www.opendemocracy.net/andrew-nickson/paraguay-brazil%E2%80%99s-dirty-little-secret> (Letzter Zugriff 06.12.19)

Nippe, Susanne; Exner, Rosa; Dittmar, Benni; Kaufmann, Einar (2011): Der Paraguay-Konflikt, Dossier zur zivilen Konfliktbearbeitung

OEC online: (<https://oec.world/de/profile/country/pry/> Letzter Zugriff 1
4.10.2019)

Ortega, Guillermo (2018): El dilema de la agricultura campesina durante el Gobierno Cartes . In: Palau, Marielle: Con la soja al cuello 2018. Informe sobre agronegocios en Paraguay. Asunción: BASE IS. S.18-23

Oxfam (2015): Streitgespräch „Landgrabbing“: Chance für Entwicklungsländer oder Landraub an lokalen Bauern?: In: Boden Grund zum Leben Boden & Globalisierung – Vorschläge zu Berichterstattung, S.7-10.

Palau Viladesau, Tomás (2005): El movimiento campesino en el Paraguay. Conflictos, planteamientos y desafíos. Buenos Aires: CLASCO.

Palau, Tomás (2011): Alimentación, agricultura y neoliberalismo. In: Rojas Villagra, Luis: La economía Paraguay bajo el orden neoliberal. Asunción: BASE IS. S.91-114.

Palau, Tomás (2013): Es lógico que una sociedad agredida se defienda. Recopilación de artículos 2003-2007. Volumen II. Asunción: BASE IS.

Patricio Dobrée (2014): El derecho a la tierra. Perspectivas para el análisis. In: Patricio Dobrée (Hrsg.): La tierra en el Paraguay – de la desigualdad I ejercicio de derechos. Paraguay: Programa Democratización y Construcción de la Paz, AGR – Servicios Gráficos SA. S.1-15

Pereira Fukuoka, Milena (2014): Derecho a la tierra y derechos humanos: la puesta en tensión de un paradigma. In: Patricio Dobrée (Hrsg.): La tierra en el Paraguay – de la desigualdad I ejercicio de derechos. S.15-46.

Reitan, Ruth (2007): Review of La Via Campesina: Globalization and the Power of Peasants. In: Studies in Social Justice Volume 2; Issue 1; 2008. University of Miami. S.119

Riquelme, Quintín (2014): El derecho a la tierra desde la concepción de los movimientos campesinos. In: Patricio Dobrée (Hrsg.): La tierra en el Paraguay – de la desigualdad al ejercicio de derechos. S.47-62.

Robin, Marie-Monique (2008): Die grenzenlose Sojadiktatur. Wie der US-Konzern Monsanto die Nahrungsmittelproduktion kontrolliert. In: Internationale Politik. S.40-43. URL: <https://zeitschrift-ip.dgap.org/de/ip-die-zeitschrift/archiv/jahrgang-2008/november/die-grenzenlose-sojadiktatur> (letzter Zugriff 04.12.2019)

Rojas Villagra, Luis (2014): La metamorfosis del Paraguay. Del esplendor inicial a su traumática descomposición. Asunción: BASE IS. URL: http://www.baseis.org.py/wp-content/uploads/2015/07/2014Dic_LaMetamorfosis.pdf (Letzter Zugriff 07.12.19)

Rojas Villagra, Luis (2015): Historia y actualidad del Neoliberalismo en Paraguay. In: José Francisco Puello-Socarrás Antonio Elías Julio C. Gambina Luis Rojas Villagra Josefi na Morales Fernando Gabriel Romero Carolina Jiménez Martín Lila Molinier Gabriela Roffi nelli Alejandro César López Bolaños Ricardo Canese Marcelo Dias Carcanholo Lucas Castiglioni Ermo Rodríguez Ernesto Benítez: Neoliberalismo en América Latina – crisis, tendencias y alternativas. Asunción: CLASCO. BASE IS, S.85-103.

Schmalko, Claudia Avila; Sarta, Airym, Monroy (2018): Mapeando el agronegocio en Paraguay. Asunción: BASE IS URL: http://www.baseis.org.py/wp-content/uploads/2019/03/2018Dic_Mapeando-el-agronegocio.pdf (Letzter Zugriff 06.12.19)

Schubert, Klaus; Klein, Martina (2018): Globalisierung. Das Politiklexikon. 7., aktual. u. erw. Aufl. Bonn: Dietz 2018. Lizenzausgabe Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. URL: <http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/politiklexikon/17577/globalisierung> (letzter Zugriff 25.09.2019)

Stefanoni, Pablo (2010): Tomás Palau: “El modelo agrario paraguay es anticampesino” URL: <http://www.bitacora.com.uy/auc.aspx?4433,7> (letzter Zugriff 05.12.2019)

Straßner, Alexander (2013): Militärdiktaturen im 20. Jahrhundert – Motivation, Herrschaftstechnik und Modernisierung im Vergleich. Wiesbaden: Springer VS

UltimaHora (2019): No se necesita comprar, solo recuperar inmuebles. URL: <https://www.ultimahora.com/no-se-necesita-comprar-solo-recuperar-inmuebles-n2855490.html> (letzter Zugriff 29.11.2019)

Vázquez, Fabricio (2016): Nuevos escenarios rurales y agrícolas. Lectura crítica sobre la estructura agraria y las clases sociales. In: Luis Ortiz; (Hrsg.): Desigualdad y clases sociales – Estudios sobre la estructura social paraguay. Asunción: CLASCO. S.193-206.

Videodatei (2018): Rede des Präsidenten URL: <https://www.youtube.com/watch?v=hsfUi0QfWak> Zitat ist bei 00:26 Min. (Letzter Zugriff 26.11.19)

Wyss Schmundt, Manuela (2012): Jaku´eke!. Auf, lasst us bewegen!. Organisation als Praxis am Beispiel der Organización Campesina del Norte. Nordostparaguay (Ethnologie). Zürich :LIT

Wirtschaftslexikon: Definition – Monokultur:
<https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/monokultur-41632> (letzter Zugriff 10.10.2019)

Wesz Junior, Valdemar João; Zimmermann, Silvia Aparecida; Francisca Danaides Carreras Rios (2018): Lan institucionalización de polítics públicas para la agricultura familiar en Paraguay. In: Raíces.v.38, n.1, jan.-jun. 2018.
URL: http://revistas.ufcg.edu.br/raizes/artigos/Artigo_456.pdf

8 Eidesstattliche Erklärung

Soweit ich auf fremdes Material, Text und Gedanken zurückgegriffen habe, enthalten meine Ausführungen vollständige und eindeutige Verweise auf die Urheber*innen und Quellen. Alle weiteren Inhalte der vorgelegten Arbeit stammen von mir im urheberrechtlichen Sinn, soweit keine Verweise und Zitate erfolgen. Ich versichere, dass ich diese Arbeit noch bei keiner Prüfung bzw. Prüfungsbehörde vorgelegt habe. Mir ist bekannt, dass ein Täuschungsversuch vorliegt, wenn die vorstehende Erklärung sich als unrichtig weist.

Ort, Datum

Unterschrift